image
not
available

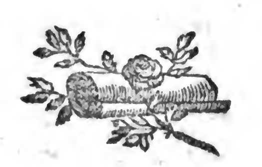
image
not
available

<36604843760011

Geschichte
des
Fräuleins von Sternheim.

Von einer Freundin derselben aus Original-Papieren und andern zuverläßigen Quellen gezogen.

Herausgegeben
von
C. M. Wieland.



Zweyter Theil.

Mit Röm. Kayserl. Allergnädigsten Privilegio.

Reuttlingen,
Bey Johann Georg Fleischhauer. 1776.

image
not
available



Geschichte des Fräuleins von Sternheim.

Seymour an Doctor T.

Zween Monate sinds, seit ich Ihnen schrieb; seit ich, von Zweifel und Argwohn gemartert, mich von aller Gesellschaft enthielte, und mich endlich durch einen übelverstandenen Eifer für die Tugend zu dem elendesten Geschöpfe auf der Erde machte. O, wär' ich es allein, ich würde mich glücklich dabey achten; aber ich habe die beste, die edelste Seele zu einem Entschluß der Verzweiflung gebracht; ich bin die Ursache des Verderbens meines angebeteten Fräuleins von Sternheim. Kein Mensch kann mir was von ihrem Schicksal sagen; aber mein Herz sagt mir, daß sie unglücklich ist. Dieser Gedanke frißt das Herz, in wel-

image
not
available

behalten hatte. Aber gleichgültig war ich noch nicht; meine Seele war durch das Andenken ihres Geistes und ihrer Tugend gekränkt. Wie glücklich, o Gott, wie glücklich hätte sie mich machen können, (rief ich) wenn sie ihrer Erziehung und ihrer ersten Anlage getreu geblieben wäre! Ohne Erinnerung und Bestrafung wollt' ich sie nicht lassen, und der Maskenball dünkte mich ganz bequem zu meinem Vorhaben. Ich machte eine doppelte Maske. In der ersten wollt' ich mich noch von allem überzeugen, was mir von der Vergessenheit ihres Werths und ihrer Pflichten gesagt worden war. Sie kam von allen Grazien begleitet in den Saal; sie trug den Schmuck, welchen der Hofjuwelirer dem Lord gewiesen hatte. Sie war so niederträchtig gefällig, ihre schöne Stimme hören zu lassen und ihn nebst der Gesellschaft zur Freude aufzumuntern. Hätte ich Kräfte gehabt, sie ihrer reizenden Gestalt und aller ihrer Talenten zu berauben, ich würd' es in diesem Augenblick gethan haben. Leichter wär' es mir gewesen, sie elend, häßlich, ja gar todt zu sehen, als ein Zeuge ihrer moralischen Zernichtung zu seyn. Der tiefste

bis ich endlich in einem Dorfe liegen bleiben mußte, wo ich Diken auf das äußerste verbot, jemanden Nachricht von mir zu geben. Mein Gemüthszustand ist nicht zu beschreiben; gefühllos, geistlos war ich, misvergnügt, unruhig, und dennoch versagt' ich mir die einzige Hülfe, die meine Leiden erforderten — Nachrichten von D. zu haben. Dieser unselige Eigensinn legte den Grund zu der tiefen Traurigkeit, die mich bis an mein Ende begleiten wird. Denn während ich das stumme Wüthen meiner unüberwindlichen Liebe in dem äußersten Winkel eines einsamen Dorfes verbarg, um die ersten Triumphtage des Fürsten vorbeyrauschen zu lassen, hatte das Fräulein den edelsten Widerstand gemacht, hatte aus Kummer beynahe das Leben verloren, und war endlich aus dem Hause ihres Oheims entwichen, weil man sie nicht auf ihre Güter gehen lassen wollte. Einen Monat nach diesem Vorgang kam ich abgezehrt und finster zurück; Milord empfieng mich mit väterlicher Zuneigung; er sagte mir alle Sorgen, die ich ihm verursacht hätte, auch daß er auf den Gedanken gerathen sey, ich möchte das Fräulein entführt haben.

 Wollte

image
not
available

seinen Schmuck vor die Füße geworfen, und wäre in der äußersten Beängstigung nach Haus gefahren; sie wäre aber acht Tage sehr krank gelegen, und hätte keinen Menschen vor sich gelassen. Bey ihrer Wiederherstellung hätte sie auf ihre Güter zu gehen verlangt, ihr Oncle aber hätte sie nicht gehen lassen, und acht Tage darauf, als man dem Prinzen von P. zu Ehren bey Hofe Lustbarkeiten angestellt, sey sie mit ihrer Kammerjungfer verschwunden. Der Graf und die Gräfin Löbau, die bis Morgens bey dem Ball gewesen, und ihre Leute, welche auch nicht früh munter geworden, hätten nicht an das Fräulein gedacht, bis Nachmittags, da man die Tafel für den Grafen gedeckt hatte, man erst angefangen, das Fräulein und ihr Mädchen zu vermissen; aber als man ihre Zimmer aufgesprengt, an ihrer Statt blos Briefe gefunden habe, einen an den Fürsten, einen an Milord C., und einen an ihren Oheim, dem sie noch ein Verzeichniß angeschlossen von den Kleidern, die sie an den Pfarrer geschickt habe, um sie zu verkaufen, und das Geld den Armen des Kirchspiels zu geben. Ihrem Oheim hätte

image
not
available

Zeit sie von der Gerechtigkeit des Landesfürsten wieder zurück zu erlangen; gegen Milord aber hätte sie sich erklärt: daß sie seinen Geist und seinen Gemüthscharakter jederzeit verehrt, und gewünscht habe, einigen Antheil an seiner Achtung zu haben; es wäre sehr wahrscheinlich, daß die Umstände, in welche man sie gestellt, ihre Gemüthsart mit einem so starken Nebel umhüllet hätten, daß Er sich keinen richtigen Begriff davon habe machen können; sie versichere ihn aber, daß sie seiner Hochachtung niemals unwürdig gewesen, und seine harte nachtheilige Beurtheilung nicht verdient habe; und dieses möchte er auch seinen Neffen Seymour lesen lassen; Löbau sey nach dieser Entdeckung zum Fürsten geeilt, der darüber ins größte Erstaunen gerathen, und aller Orten habe nachschicken wollen, aber Graf F. hätte es misrathen, und es wäre allein ein Courier an den Grafen R. nach Florenz abgeschickt worden, von wannen man aber bis itzt keine Nachricht von dem Fräulein erhalten habe

So lange die Erzählung von Milord dauerte, schienen alle Triebfedern meiner Seele zurückgehalten

einem andern den größten Antheil an Kenntnissen und Tugend einzugestehen, und ihn aufrichtig zu verehren.

Ich schickte einen Courier nach Florenz, und schrieb dem Grafen R. die Geschichte seiner würdigen Nichte. Aus der Antwort, so ich von ihm erhielt, erfuhr ich, daß er nicht das geringste von ihrem Aufenthalte wisse. Alle Bemühungen, welche er bis itzt angewandt, sie auszuspähen, sind vergeblich gewesen; — und alles dieß vergrößert die Vorwürfe, die ich mir wegen meiner übereilten Abreise von D. mache. Warum wartete ich nicht auf die Folge meiner Unterredung? — wenn man bessern will, ist es genug, bittere Verweise zu geben? — Mein ganzes Herz würde sich empören, wenn ich einen Kranken schlagen oder mishandeln sähe: und ich gab einer Person, die ich liebte, die ich für verblendet hielt, Streiche, die ihre Seele verwunden mußten! Aber ich sah sie als eine freywillig weggeworfene meiner Achtung unwürdige Creatur an, und dünkte mich berechtiget, ihr auch so zu begegnen. Wie grausam war meine Eigenliebe gegen das liebens-

werthe

image

not

available

Derby ist nach einer Abwesenheit von acht Wochen wieder von einer Reise nach H. zurück gekommen, und bewies mir eine ganz besondere Achtsamkeit; ich goß allen meinen zärtlichen Kummer bey ihm aus; er belachte mich, und behauptete, daß er mit dem Ruf seiner Bosheit viel weniger schädlich sey, als ich es durch diesen Tugendeifer gewesen; seine Bosheit führe eine Art von Verwarnung bey sich, die alle Menschen vorsichtig machen könne. Die Strenge meiner Grundsätze hätte mir eine Grausamkeit gegen die anscheinenden, und unvermeidlichen Fehler der Menschen gegeben, welche die Widerspenstigkeit der Bösen vermehre, und die guten Leute zur Verzweiflung bringe. Wie kömmt Derby zu diesem Anspruch der Wahrheit? ich fühlte, ja ich fühlte, daß er Recht hatte, daß ich grausam war, daß ich es war, ich — Elender! der die Beste ihres Geschlechts unglücklich gemacht!

O mein Freund, mein Lehrer, das Maaß meines Verdrusses ist voll; alle Stunden meines Lebens sind vergiftet. John, unser Sekretaire, ist zwey Tage vor der Flucht des Fräuleins abgereiset,

künstlichen und gelernten Bewegung des Verstandes die Triebfedern an den Tag kämen, durch welche er von unsern natürlichen und vorzüglichen Neigungen gebraucht wird. Urtheilen sie also von dem edlen Grund des Charakters unsers Fräuleins —

Fräulein von Sternheim
an
Emilia.

Hier in einem einsamen Dorfe, allen die mich sehen, unbekannt, denen, die mich kannten, verborgen, hier fand' ich mich wieder, nachdem ich durch meine Eigenliebe und Empfindlichkeit so weit von mir selbst geführt worden, daß ich mit hastigen Schritten einen Weg betrat, vor welchem ich in gelassenen denkenden Tagen mit Schauer und Eifer geflohen wäre; O wenn ich mir nicht sagen könnte, wenn meine Rosine, wenn Milord Derby selbst nicht zeugen müßten, daß alle Kräfte meiner Seele durch Unmuth und Krankheit geschwächt und unterdrückt waren; wo, meine

image
not
available

wollte. Ja, alle wußten es, sogar mein Fräulein C., und keines von allen war edel und menschlich genug, mir, nachdem man doch meinen Charakter kannte, nur den geringsten Fingerzeig zu geben; mir, die ich keine Seele beleidigte, mich bemühte, meine Gesinnungen zu verbergen, sobald sie die ihrige zu tadeln, oder zu verdrießen schienen! Wie bereit war ich, alles, was mir Fehler däuchte, zu entschuldigen! Aber sie dachten, es wäre nicht viel an einem Mädchen, aus ungleicher Ehe, verloren. Konnte ich bey diesem vollen Uebermaaße von Beleidigungen, die über meinen Charakter, meine Geburt und meinen Ruhm ausgegossen wurden, den Trost von mir werfen, den mir die Achtung und Liebe des Milord Derby anbot? Die Entfernung des Grafen und der Gräfin R., ihr Stillschweigen auf meine letzten Briefe, die Unart, mit welcher mir die Zuflucht auf meine Güter versagt wurde; und, meine Emilia, ich berge es Ihnen nicht, meine Liebe zu England, der angesehene Stand, zu welchem mich Milord Derby durch seine Hand und seine Edelmüthigkeit erhob; auch diese zwo Vorstellun-

image
not
available

weichen, zurückbleiben, und den Festen beywohnen, welche zween fremden Prinzen zu Ehren angestellt wurden. Dieser Umstand war mir angenehm, denn ich würde an seiner Seite gezittert und gelitten haben, da ich hingegen mit unserer Rosine glücklich und ruhig meinen Weg fortsetzte, bis ich in diesem kleinen Dorfe meinen Aufenthalt nahm, wo ich vier Wochen war, ehe Milord den schicklichen Augenblick finden konnte, ohne Besorgniß zu mir zu eilen. Mein erster Gedanke war immer, meine Reise nach Florenz zu verfolgen, und Milorden da zu erwarten; aber ich konnte seine Einwilligung dazu nicht erlangen, und auch itzt will er sich vorher völlig von Milord Craston losmachen, und erst alsdann mit mir zum Grafen R., nach diesem aber gerade in sein Vaterland gehen.

In diesen vier Wochen, da ich allein war, hielt ich mich eingesperrt, und hatte keine andre Bücher, als etliche englische Schriften von Milord, die ich nicht lesen mochte, weil sie übergebliebene Zeugnisse seiner durch Beyspiel und Verführung verderbten Sitten waren. Ich warf sie auch alle

image
not
available

Untergebenen alle meine Tage gekrönt haben. Warum hörte ich die Stimme nicht, die mich in P. zurückhalten wollte, als meine Seele ganz mit Bangigkeit erfüllt, sich der Zuredungen meines Oheims, und Ihres Vaters widersetzte? Aber ich selbst dachte endlich, daß Vorurtheil und Eigensinn in meiner Abneigung seyn könnte, und willigte ein, daß der arme Faden meines Lebens, der bis dahin so rein und gleichförmig fortgeloffen war, nun mit dem verworrnen, ungleichen Schicksal meiner Tante verwebt wurde, woraus ich durch nichts als ein gewaltsames Abreißen aller Nebenverbindungen loskommen konnte. Mit diesem vereinigte sich die Verschwörung wider meine Ehre, und meine von Jugend auf genährte Empfindsamkeit, die nur ganz allein für meine beleidigte Eigenliebe arbeitete. O, wie sehr hab' ich den Unterschied der Wirkungen der Empfindsamkeit für andere, und der für uns allein kennen gelernt!

Die zwote ist billig, und allen Menschen natürlich! aber die erste allein ist edel; sie allein unterhält die Wahrscheinlichkeit des Ausdrucks, daß

 wir

image
not
available

würde, da wir es auf so vielerley Weise zeigen könnten.

Sie erkennen hier, meine Emilia, die Grundsätze meines Vaters; meine Melancholie rief sie mir sehr lebhaft zurück, da ich in der Ruhe der Einsamkeit mich umwandte, und den Weg abmaß, durch welchen mich meine Empfindlichkeit gejagt, und so weit von dem Orte meiner Bestimmung verschlagen hatte. O, ich bin den Pflichten der Wohlthätigkeit des Beyspiels entgangen *)! Niemand wird sagen, daß Kummer und Verzweiflung Antheil an meinem Entschluß hatten; aber jede Mutter wird ihre Tochter durch die Vorstellung meiner Fehler warnen; und jedes bildet sich ein, es würde ein edlers und tugendhafters Hülfsmittel gefunden haben. Ich selbst weiß, daß es solche giebt; aber mein Geist sah sie damals nicht, und es war niemand gütig genug, mir eines dieser Mittel zu sagen. Wie

 unglück-

*) Aber werden nicht eben durch dieses warnende Beyspiel ihre Fehler selbst wohlthätig? Warum findet sie nichts tröstendes in dieser Betrachtung? — Weil auch die edelmüthigsten Seelen nicht auf Unkosten ihrer Eigenliebe wohlthätig sind. H.

image
not
available

mehr ändern, mußte den Tadel, der über mich ergieng, als eine gerechte Folge meiner irregegangenen Eigenliebe ansehen, und meine Ermunterung außer mir suchen, theils in dem Vorsatze, Milord Derby zu einem glücklichen Gemahl zu machen, theils in der Bestrebung meinen übrigen Nebenmenschen alles mögliche Gute zu thun. Ich erkundigte mich nach den Armen des Orts, und suchte ihnen Erleichterung zu schaffen. Bey dieser Gelegenheit, sagte mir die gute Rosina, von zwoen Nichten der Wirthinn, armen verwaißten Mädchen, die der Wirth haßte, und auch seiner Frau, deren Schwester-Töchter sie sind, wegen dem wenigen, so sie genießen, sehr übel begegnete. Ich ließ sie zu mir kommen, forschte ihre Neigungen aus, und was jede schon gelernt hätte, oder noch lernen möchte; beyde wollten die Künste der Jungfer Rosine wissen; ich theilte mich also mit ihr in dem Unterricht der guten Kinder; ich ließ auch beyde kleiden, und sie kamen gleich den andern Tag, um meinem Anziehen zuzusehen. Vierzehn Tage darauf bedienten sie mich wechselsweise. Ich redete ihnen von den Pflichten des

Stan-

erinnere ich mich an den Ausspruch eines neuern Weisen, welcher sagte: „bist du melancholisch, „siehst du nichts zu deinem Trost um dich her —

„Ließ in der Bibel;

„Befreye dich von einem anklebenden Fehler; „oder suche deinem Nebenmenschen Gutes zu „thun: so wird gewiß die Traurigkeit von dir „weichen —“

Edles unfehlbares Hülfsmittel! wie höchst vergnügt gehe ich mit meinen Lehrmädchen spazieren, und rede ihnen von der Güte unsers gemeinsamen Schöpfers! Mit welchem innigen Vergnügen erfüllt sich mein Herz, wenn ich beyde, über meine Reden bewegt, ihre Augen mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gen Himmel wenden seh, und, sie mir dann meine Hände küssen und drücken: in diesen Augenblicken, Emilia, bin ich sogar mit meiner Flucht zufrieden, weil ich ohne sie, diese Kinder nicht gefunden hätte.

---

image
not
available

bey diesem Namen gab seinem Gesicht einen mir entsetzlichen Ausdruck, den ich ihnen nicht beschreiben kann, und in einer noch viel empfindlichern Gelegenheit merkte ich, daß er eifersüchtig über Milord Seymour ist; ich werde also beständig wegen anderer zu leiden haben. Milord liebt die Pracht, und hat mir viel kostbare Putzsachen gegeben, ich werde in seine Gesinnung eingehen, ungeachtet ich mich lieber in Bescheidenheit, als in Pracht hervorthun möchte. Gott gebe, daß dieses der einzige Punkt seyn möge, in welchem wir verschieden seyn; aber ich fürchte mehrere. — O Emilie, beten Sie für mich! — Mein Herz hat Ahndungen; ich will keine Gefälligkeit, keine Bemühung versäumen, meinem Gemahl angenehm zu seyn; aber ich werde oft ausweichen müssen; wenn ich nur meinen Charakter, und meine Grundsätze nicht aufopfern muß! — —

Ich wählte ihn, ich übergab ihm mein Wohl, meinen Ruhm, mein Leben; ich bin ihm mehr Ergebenheit, und mehr Dank schuldig, als ich meinem Gemahl unter andern Umständen schuldig wäre.

O wenn

image
not
available

Kerl, du hast doch nicht ganz recht! Du sprachst von Sättigung; diese hab' ich nicht, und kann sie nicht haben, weil mir noch viel von der Idee des Genusses fehlt; und dennoch kann ich sie nicht mehr sehen! — Meine Sternheim, meine eigene Lady nicht mehr sehen! Sie, die ich fünf Monate lang bis zum Unsinn liebte! Aber ihr Verhängniß hat mein Vergnügen, und ihre Gesinnungen gegen einander gestellt; mein Herz wankte zwischen beyden; sie hat die Macht der Gewohnheit miskannt; sie hat die feurigen Umarmungen ihres Liebhabers bloß mit der matten Zärtlichkeit einer frostigen Ehefrau erwiedert; kalte — mit Seufzen unterbrochene Küsse gab sie mir, sie, die so lebhaft mitleidend, sie, die so geschäfftig, so brennend eifrig für Ideen, für Hirngespenster seyn kann! Wie süß, wie anfesselnd, hab' ich mir ihre Liebe, und ihren Besitz vorgestellt! wie begierig war ich auf die Stunde, die mich zu ihr führte! Pferde, Postknechte, und Bedienten hätte ich der Geschwindigkeit meiner Reise aufopfern wollen. Stolz auf ihre Eroberung, sah' ich den Fürsten und seine Helfer mit Verachtung an. Mein Herz, mein Puls klopften vor Freude, als ich das Dorf erblickte, wo sie

für mich gehabt hätte, wär wohl dieser starke Kampf natürlich? Schmerz und Zorn bemächtigten sich meiner; ich trat hinein; sie fuhr zusammen, und ließ ihre Arme, und ihren Kopf sinken; ich warf mich zu ihren Füßen, und faßte ihre Knie mit starren bebenden Händen.

„Lächeln Sie, Lady Sophie, lächeln Sie, „wenn Sie mich nicht unsinnig machen wollen — „schrie ich ihr zu.“

Ein Strom von Thränen floß aus ihren Augen. Meine Wuth vergrößerte sich, aber sie legte ihre Arme um meinen Hals, und lehnte ihren schönen Kopf auf meine Stirne.

„Theurer Lord, o, seyn Sie nicht böse, wenn „Sie mich noch empfindlich für meine unglückliche „Umstände sehen; ich hoffe, durch Ihre Güte „alles zu vergessen.“

Ihr Hauch, die Bewegung ihrer Lippen, die ich, indem ich redte, auf meiner Wange fühlte, einige Zähren, die auf mein Gesicht fielen, löschten meinen Zorn, und gaben mir die zärtlichste, die glücklichste Empfindung, die ich in dreyen Wochen mit ihr genoß. Ich umarmte, ich beruhigte sie, und

image
not
available

fragte sie am Ende, ob sie dieses Lied heute zum erstenmale gesungen? Nein, sagte sie erröthend; dieses veranlaßte noch einige Fragen, über die Zeit, da sie angefangen hätte, gut für mich zu denken, und über ihre Gesinnungen für Seymour. Aber verdammt sey die Freymüthigkeit, mit welcher sie mir antwortete; denn damit hat sie alle Knoten losgemacht, die mich an sie banden. Hundert Kleinigkeiten, und selbst die Mühe, die es sie kostete, zärtlich und fröhlich zu seyn, überzeugten mich, daß sie mich nicht liebte. Ein wenig Achtung für meinen Witz und für meine Freygebigkeit, die Freude nach England zu kommen, und kalter Dank, daß ich sie von ihren Verwandten, und dem Fürsten befreyt hatte: dieß war alles, was sie für mich empfand, alles, was sie in meine Arme brachte! Ja, sie war unvorsichtig genug, mir auf meine verliebte Bitte, die Eigenschaften zu nennen, die sie am meisten an mir lieben würde, — nichts anders als ein Gemälde von Seymour vorzuzeichnen; und immer betrieb sie unsere Reise nach Florenz; deutliches Anzeigen, daß sie nicht für das Glück meiner Liebe, sondern

 für

weißen Musselin, mit rothem Taft, nett an den Leib angepaßt, dessen ganze Bildung das vollkommenste Ebenmaaß der griechischen Schönheit ist; wie reizend sie aussah! ich nahm ihre Locken, und wand sie unter ihrem rechten Arme um ihre Hüften. Milton's Bild der Eva kam mir in den Sinn. Ich schickte ihr Kammermensch weg, und bat sie, sich auf einen Augenblick zu entkleiden, um mich so glücklich zu machen, in ihr den Abdruck des ersten Meisterstücks der Natur zu bewundern *). Schamröthe überzog ihr ganzes Gesicht; aber sie versagte mir meine Bitte gerade zu; ich drang in sie, und sie sträubte sich so lange, bis Ungeduld und Begierde mir eingaben, ihre Kleidung vom Hals an durchzureissen, um auch wider ihren Willen zu meinem Endzweck zu gelangen. Solltest du glauben, wie sie sich bey einer in unsern Umständen so wenig bedeutenden Freyheit geberdete? — „Milord, rief sie aus, Sie „zerreißen mein Herz, und meine Liebe für Sie; „niemals werd' ich Ihnen diesen Mangel feiner

*) Welche Zumuthung, Milord Derby? Konnten Sie ihre Zeit nicht besser nehmen. H.

image
not
available

und von ihrer Figur vortheilhaft urtheile; dennoch wolle sie lieber dieses Vergnügen entbehren, als es durch ihre eigene Bemühung erlangen *). Denkst du wohl, daß ich mit diesem verkehrten Kopfe vergnügt sollte leben können? Dieses Gemische von Verstand und Narrheit hat ihr ganzes Wesen durchdrungen, und gießt Trägheit und Unlust über alle Bewegungen meiner muntern Fibern aus. Sie ist nicht mehr die Creatur die ich liebte; ich bin also auch nicht mehr verbunden, das zu bleiben, was ich ihr damals zu seyn schien. — Sie selbst hat mir den Weg gebahnt, auf welchem ich ihren Fesseln entfliehen werde. Der Tod meines Bruders stimmt ohnehin die

*) In der That löset diese Antwort das Räthsel gar nicht auf. Milord Derby ersparte ihr ja diese eigene Bemühung — Warum wurde sie dennoch so ungehalten? Warum sagte sie, er zerreisse ihr Herz, da er doch nur ihr Deshabille zerriß? — Vermuthlich, weil sie ihn nicht liebte, nicht zu einer solchen Scene durch die gehörige Gradation vorbereitet, und überhaupt in einer Gemüthsverfassung war, welche einen zu starken Absatz von der seinigen machte, um sich zur Gefälligkeit für einen Einfall, in welchem mehr Muthwillen als eine Zärtlichkeit zu seyn schien, herabzulassen. H.

image
not
available

Pfund von Gaben und Geschicklichkeit gegeben. Meine Belohnung hab' ich genossen. Sie mögen sich nun samt und sonders ihre erhaltene Züchtigung zu Nutz machen!

Wisse übrigens, daß ich wirklich der Vertraute von Seymourn geworden bin. Auf einem Dorfe saß er, und beheulte den Verlust der Tugend des Mädchens, während, daß ich es in aller Stille auf der andern Seite unter Dach brachte, und ihn belachte. Er wollte von mir wissen, wer wohl der Gemahl, mit dem sie, nach ihrem Briefe, entflohen wäre, seyn könnte? Er hat Couriere nach Florenz abgeschickt; aber ich hab' ein Mittel gefunden, seinen Nachspürungen Einhalt zu thun, da ich in dem letzten Billet, das mir die Sternheim nach D. geschrieben hatte, alle Worte abriß, die mich hätten verrathen können, und das übrige Stück unter die Papiere des Sekretairs John warf, über dessen Ausbleiben man stutzig wurde, und sein Zimmer auf mein Anrathen aussuchte. Bey diesem Stück Papier wurden dann die Vermuthungen auf ihn festgesetzt, und er für den Erlöser erklärt, den sich das feine Mädchen

image
not
available

in einen Geistlichen verkleidet, verrichtete die Trauung. Ach, meine Hände zittern es zu schreiben; der schändliche Bösewicht kam selbst mit dem Abschiedsbriefe, damit uns sein Gesicht keinen Zweifel an unserm Unglück übrig lassen sollte. Der Lord sagt: die Dame hätte ihn nicht geliebt, sondern nur immer Milord Seymourn im Herzen gehabt; dieses hätte seine Liebe ausgelöscht, sonst wäre er unverändert geblieben. Der ruchlose Mensch! Ewiger Gott! Ich, ich habe auch zu der Heyrath geholfen! Wär' ich nur zum Lord Seymour gegangen! ach wir waren beyde verblendet — ich darf unsere Dame nicht ansehen; das Herz bricht mir; sie ißt nichts; sie ist den ganzen Tag auf den Knien vor einem Stul, da hat sie ihren Kopf liegen; unbeweglich, außer, daß sie manchmal ihre Arme gen Himmel streckt, und mit einer sterbenden Stimme ruft: ach Gott, ach mein Gott!

Sie weint wenig, und nur seit heute; die ersten zween Tage fürchtete ich, wir würden beyde den Verstand verlieren, und es ist ein Wunder von Gott, daß es nicht geschehen ist.

Zwo

image
not
available

Dein Mann wird es auch thun, und ihr rathen. Wir nehmen nichts mit, was vom Lord da ist; Seinen Wechselbrief von sechshundert Carolinen hat sie zerrissen. All ihr Geld beläuft sich auf dreyhundert; davon giebt sie den zwoen Mädchen noch fünfzig, und den andern Armen noch fünfzig. Ihr Schmuck und ein Coffre mit Kleidern ist alles, was wir mitbringen. Du wirst uns nicht mehr kennen, so elend sehen wir aus. Sie spricht mit niemand mehr, der Bruder von den zwoen Mädchen führt uns den halben Weg zu dir. Wir suchen Trost bey dir, liebe Schwester! Sie möchte dir selbst schreiben, und kann kaum die lieben wohlthätigen Hände bewegen. Ich darf nicht nachdenken, wie gut sie gegen alle Menschen war, und nun muß sie so unglücklich seyn! Aber Gott muß und wird sich ihrer annehmen.

Fräulein von Sternheim an Emilien.

O meine Emilia, wenn aus diesem Abgrunde von Elend die Stimme Ihrer Jugendfreundinn

noch

image
not
available

Herzens, das so redlich bemüht war, dir die zärtlichste Liebe und Achtung zu zeigen! du glaubst nicht an die Tugend, sonst würdest du sie in meiner Seele gesucht und gefunden haben.

Wahr ist es, meine Emilia, ich hatte Augenblicke, wo ich meine Befreyung von den Händen des Milord Seymour zu erhalten gewünscht hätte; aber ich riß den Wunsch aus meinem Herzen; Dankbarkeit und Hochachtung erfüllten es für den Mann, den ich zu meinem Gemahl nahm — tödtender Name, wie konnte ich dich schreiben — aber mein Kopf, meine Empfindungen sind verwüstet, wie es mein Glück, mein Ruhm, und meine Freude sind. Ich bin in den Staub erniedriget; auf der Erde liege ich, und bitte Gott, mich nur so lange zu erhalten, bis ich bey Ihnen bin, und den Trost genieße, daß Sie die Unschuld meines Herzens sehen; und eine mitleidige Thräne über mich weinen. Alsdann, o Schicksal, dann nimm es, dieses Leben, welches mit keinem Laster beschmutzt, aber seit vier Tagen durch deine Zulassung so elend ist, daß es ohne die Hoffnung eines baldigen Endes unerträglich wäre.

image
not
available

Anfoderung, sie nach Florenz zu führen, und die Drohung auch ohne mich abzureisen, brachte mich dahin, ihr ganz trocken zu schreiben:

„Ich sehe wohl, daß sie sich meiner Liebe nur „bedient habe, um ihren Oheim Löbau zu ent„gehen, und ihren Ehrgeiz in Sicherheit zu setzen, „daß sie das Glück meiner Liebe, und meines „Herzens niemals in Betrachtung gezogen, indem „sie mir nicht den geringsten Zug meines eigenen „Charakters zu gut gehalten, und mich nur „dann geachtet habe, wenn ich mich nach ihren „Phantasien gebogen, und meine Begriffe mit „ihren Grillen geputzt; es sey mir unmöglich dem „Gemälde gleich zu werden, welches sie mir von „den beliebten Eigenschaften ihres Mannes vor„gezeichnet, indem ich nicht Seymour wäre, „für welchen allein sie die zärtliche Leidenschaft „nährte, die ich von ihr zu verdienen gewünscht „hätte; ihre Bestürzung, wenn ich ihn genennt, „ihre Sorgsamkeit nicht von ihm zu reden, ja „selbst die Liebkosungen, die sie mir zu Vertil„gung meines Argwohns gemacht — wären „lauter Bekräftigungen der Fortdauer ihrer Nei-

 „gung

image
not
available

„sie aber, weil sie die Liebe nicht für mich gefühlt „habe, welcher sie mich versichert, hätte mein „Herz betrogen; und nun schenke ich ihr ihre volle „Freyheit wieder.“

Ich schickte den Kerl ab, und gieng nach B. bey meiner Tänzerinn ein ohnfehlbares Mittel gegen alle Gattungen von unruhigen Gedanken zu suchen; auch gab sie mir einen guten Theil meiner Munterkeit wieder.

Mein Bruder könnte zu keiner gelegnern Zeit gestorben seyn, als itzt. Meine Gelder wurden seltner geschickt, und dieser närrische Roman war ein wenig kostbar; doch, sie verdiente alles. Hätte sie mich nur geliebt, und ihre Schwärmerey abgeschworen! — Ich war närrisch genug, mich meinen Brief gereuen zu lassen, und ließ vor zween Tagen nach ihr fragen; aber weg war sie; und alles wohl erwogen, hat sie recht daran gethan; wir können und sollen uns nicht mehr sehen. Ihre Briefe, ihr Bildniß hab ich zerrissen, wie sie meinen Wechsel; aber D., wo alles von ihr spricht, wo mich alles an sie erinnert, ist mir unerträglich. Halte mir eine lustige Bekanntschaft

image
not
available

Ehrgeiz und Wollust allein haben Leute in ihren Diensten, die Unternehmungen wagen und ausführen helfen! auch sind dieses die einzigen Gottheiten, die ich künftig verehren will; Jener, weil ich von ihm so viel Ansehen und Gewalt zu erlangen hoffe, um alle Gattungen des Vergnügens in meinen Schutz zu nehmen und zu vertheidigen, bis ich einst die liebenswürdigste davon bey einer Parlamentswahl ersäufe, oder bey einem Pferderennen den Kopf zerquetsche. Ha, siehst du, wie schön die gewöhnlichen Lordseigenschaften in mir erwacht sind; erst durch alle seine Ränke ein artiges Mädchen an mich gezogen, und sie denen entrissen, durch welche sie glücklich geworden wäre; unsinnige Verschwendungen gemacht, und wenn man alles dessen satt ist, den Ton eines Patrioten bey Wetterennen und Wahlen angenommen und der Zeit überlassen, was nach diesen verschiedenen Aufgährungen in dem Faß nützliches übrig bleiben mag. —

⚜ ⚜ ⚜

Hier, meine Freundin, muß ich selbst wieder das Wort nehmen, und ihnen von dem, was auf

image
not
available

das wenige zusammen, so wir von unsrer Flucht aus D. mitgebracht hatten. Die Wirthinn, welche auf einen Monat voraus bezahlt war, wollte uns noch behalten; aber wir reisten den zweyten Tag, von ihrem Seegen für uns, und Flüchen über den gottlosen Lord begleitet, Morgens um vier Uhr ab.

Still und blaß wie der Tod, die Augen zur Erde geschlagen, saß meine liebe Dame bey mir; kein Wort, keine Thräne erleichterte ihr beklemmtes Herz; zween Tage reisten wir durch herrliche Landschaften, ohne daß sie auf etwas achtete; nur manchmal umfaßte sie mich mit einer heftigen gichterischen Bewegung, und legte ihren Kopf einige Augenblicke auf meine Brust; Ich wurde immer ängstiger, und weinte mit lauter Stimme; darüber sah sie mich rührend an, und sagte mit ihrem himmlischen Ton, indem sie mich an sich drückte.

„O meine Rosina, dein Kummer zeigt mir erst den ganzen Umfang meines Elends. Sonst lächeltest du, wenn du mich sahst, und nun betrübt mein Anblick dein Herz! O, laß mich nicht

image
not
available

den Beweggründen ihrer Handlungen, besonders mit den Ursachen ihrer heimlichen Heyrath, und Flucht aus D., zufrieden zu stellen, und gewann doch so viel, daß sie bey dem Anblick der vollen Scheuren, und dem Gewühle der Herbstgeschäffte in den Dörfern die wir durchfuhren, vergnügt aussah, und sich über das Wohl der Landleute freute. Aber der Anblick junger Mädchen, besonders, die in einerley Alter mit ihr zu seyn schienen, brachte sie in ihre vorige Traurigkeit, und sie bat Gott mit gefalteten Händen, daß er ja jede reine wohldenkende Seele ihres Geschlechts, vor dem Kummer bewahren möge, der ihr zärtliches Herz durchnage.

Unter diesen Abwechslungen kamen wir glücklich in Baels an. Mein Schwager und meine Schwester empfiengen uns mit allem Trost der tugendhaften Freundschaft, und suchten meine liebe Dame zu beruhigen; aber am fünften Tage wurde sie krank, und zwölf Tage lang dachten wir nichts anders, als daß sie sterben würde. Sie schrieb auch einen kleinen Auszug ihres Verhängnisses, und ein Testament. Aber sie erholte

sich

image
not
available

thun, und einige arme Mädchen im Arbeiten unterrichten.

Dieser Gedanke wurde nachher die Grundlage zu dem übrigen Theil ihres Schicksals. Denn eines dieser Mädchen, welches von einer der reichsten Frauen in der Gegend aus der Taufe gehoben worden, gieng zu ihrer Pathe, um ihr etwas von der erlernten Arbeit zu weisen. Diese Frau fragte nach der Lehrmeisterinn, und drang hernach in meinen Schwager, daß er die Madam Leidens zu ihr bringen möchte, um eine wohlthätige Schule in ihrem Hause zu errichten, und als Gesellschafterinn bey ihr zu leben. Meine Dame wollte es Anfangs nicht eingehen, indem sie fürchtete, zuviel bekannt zu werden; aber mein Schwager stellte ihr so eifrig vor, daß sie eine Gelegenheit versäume, viel Gutes zu thun, daß er sie endlich überredte, zumal da sie dadurch das Haus ihrer Emilia zu erleichtern glaubte, wo sie befürchtete, Beschwerden zu machen, ohngeachtet sie Kostgeld bezahlte.

Sie kleidete sich blos in streifige Leinwand, zu Leibkleidern gemacht mit großen weißen Schürzen,

meiner Feder zu ertragen. Nun haben mir Gewohnheit und zween heitere Morgen, und die Aussicht in die schönste und freyeste Gegend, das Maas von Ruhe wiedergegeben, das nöthig war, um mich ohne Schwindel und Beängstigung die Stufen betrachten zu lassen, durch welche mein Schicksal mich von der Höhe des Ansehens und Vorzugs herunter geführt hat. Meine zärtlichsten Thränen flossen bey der Erinnerung meiner Jugend und Erziehung; Schauer überfiel mich bey dem Gedanken an den Tag, der mich nach D. brachte, und ich eilte mit geschlossenen Augen bey der folgenden Scene vorüber. Nur bey dem Zeitpunkte meiner Ankunft in Ihrem Hause verweilte ich mit Rührung; denn nachdem mir das Verhängniß alles geraubt hatte, so war ich um so viel aufmerksamer auf den Zufluchtsort, den ich mir gewählt hatte, und auf die Aufnahme, die ich da fand. Zärtliches Mitleiden war in dem Gesichte meiner treuen Emilia, Ehrfurcht und Freundschaft in dem von ihrem Manne gezeichnet; ich sah, daß sie mich unschuldig glaubten, und mein Herz bedauerten; Ich konnte sie

als

achtungswürdigen Manne und fünf Kindern unter der Last eines eisernen Schicksals, ohne daß Ihnen das Glück jemals zugelächelt hätte; Sie ertrugen es mit der rühmlichsten Unterwerfung; und ich! ich sollte fortfahren über mein selbstgewebtes Elend gegen das Verhängniß zu murren? Eigensinn und Unvorsichtigkeit, hatten mich, ungeachtet meiner redlichen Tugendliebe, dem Kummer, und der Verächtlichkeit entgegen geführt; ich hatte vieles verloren, vieles gelitten; aber sollte ich deswegen das genossene Glück meiner ersten Jahre vergessen, und die vor mir liegende Gelegenheit, Gutes zu thun, mit gleichgültigem Auge betrachten, um mich allein der Empfindlichkeit meiner Eigenliebe zu überlassen? Ich kannte den ganzen Werth alles dessen, was ich verloren hatte; aber meine Krankheit und Betrachtungen, zeigten mir, daß ich noch in dem wahren Besitz der wahren Güter unsers Lebens geblieben sey.

„Mein Herz ist unschuldig und rein;

„Die Kenntnisse meines Geistes sind unver„mindert;

image
not
available

zeige ihnen eine angenehme Aussicht in ihre künftigen Tage.

Madam Hills hat mir ein artiges Zimmer, wovon zwey Fenster ins Feld gehen, eingeräumt; von da geh' ich in ihren Saal, der für die Unterrichtsstunden meiner dreyzehn Mädchen bestimmt ist. Sie ernährt und kleidet sie, schafft Bücher und Arbeitsvorrath an; nicht eine Stunde versäumt sie, und hört meinen Unterricht mit vieler Zufriedenheit; manchmal vergießt sie Thränen, oder drückt mir die Hände, und wohl zwanzigmal nickt sie mir den freundlichsten Beyfall zu. So oft es geschieht, fällt ein Strahl von Freude in mein Herz. Es ist angenehm um sein selbst willen geliebt zu werden! Und nun hab' ich einen Gedanken, Emilia; aber ihr Mann muß mir ihn ausarbeiten helfen.

Madam Hills hat eine Art von Stolz, aber er ist edel und wohlthätig. Sie möchte ihr großes Vermögen zu einer ewig daurenden Stiftung verwenden; aber sie sagt, es müßte eine Stiftung seyn, die ganz neu wäre, und die ihr Ehre und Segen brächte; und sie will, daß ich

 auf

Diese Idee beschäfftiget mich genug, um dem vergangenen schmerzhaften Theil meines Lebens, das meiste meines Nachdenkens zu entziehen, und über meinen bittern Kummer den süßen Trost zu streuen, daß ich die Ursache, so vieler künftigen Wohlthaten werden könnte. Aber hierbey fällt mir ein Gleichniß ein, so ich mit der Eigenliebe machen möchte; — daß sie von Polypen-Art sey; man kann ihr alle Zweige und Arme nehmen, ja so gar den Hauptstamm verwunden; sie wird doch Mittel finden, sich in neue Auswüchse zu verbreiten. Wie verwundet, wie gedemüthiget war meine Seele! und nun — lesen sie nur die Blätter meiner Betrachtungen durch, und beobachten sie es, was für schöne Stützen meine schwankende Selbstzufriedenheit gefunden hat, und wie ich allmählig zu der Höhe eines großen Entwurfs empor gestiegen bin — o, wenn die wohlthätige Nächstenliebe, nicht so tiefe Wurzeln in meinem Herzen gefasset hätte, daß sie mit meiner Eigenliebe ganz verwachsen wäre, was würde aus mir geworden seyn?

image
not
available

gen können, da das Beste, was alle Kräfte meiner Seele thun konnten, gelassene Ertragung meines Schicksals war, — eine Tugend, wobey der Geist wenig Geschäfftigkeit äußern kann. Ihr Mann kannte mich; er sah: daß er mich gleichsam aus mir selbst herausführen, und mir beweisen mußte, daß es noch in meiner Gewalt stehe, Gutes zu thun. Dieser Gedanke allein, konnte mich ins thätige Leben zurückführen.

Haben Sie Dank, beste Freunde, daß Sie meinen Entwurf zu einem Gesindhaus so sehr billigen und erheben; es dünkt mich, als ob Jemand meiner gebeugten Seele die Hand reiche und sie liebreich ermuntere, sich wieder zu erheben, und mit einem edlen Schritte vorwärts zu gehen, da sie von dem kleinen dornichten Pfad, auf welchen sie durch einen blendenden Schein gerathen war, nun auf einen ebnen Weg geleitet worden ist, dessen Seiten freylich mit kleinen glänzenden Palästen und prächtigen Auftritten der großen Welt umfaßt sind, aber dagegen jedem ihrer Blicke, die reinen Reize der unverdorbenen Natur, in ihren physischen und moralischen Wirkungen zeiget.

image
not
available

Ehre, und des Wohlergehens auf einer andern Seite zu ersteigen. Ich aber mußte mich durch die Erinnerung meiner Unvorsichtigkeit in den Schleyer der Verborgenheit hüllen, ehe ich mich der neuern Führung meines Geschickes überließ. Dennoch sehe ich blühende Blumen, welche die Hoffnung eines guten Erfolgs, zum Besten vieler Nachkommenden, auf meine nun betretenen Wege ausstreuet; Ruhe und Zufriedenheit lächeln mir zu; die Tugend, hoffe ich, wird mein Flehen erhören, und meine beständige Begleiterinn seyn. Das Glück meines Herzens wird größer und edler, da es Antheil an dem Wohlergehen so vieler anderer nimmt, seine angenehmsten Gewohnheiten und Wünsche vergißt, und sein Leben und seine Talente zum Besten seines Nächsten verwendet. Aber bey jedem Schritte meines itzigen Lebens vergrößert sich das Glück meiner genossenen Erziehung, worinn mir alles in den richtigen moralischen Gesichtspunkt gestellet wurde. Nach diesem bildete man meine Empfindungen, während dem mein Verstand zu Beobachtungen über verkehrte Begriffe, und dadurch eingewurzelte Gewohnheiten geleitet wurde. Wie

image
not
available

Pflichten des ihr aufgelegten ewigen Gesetzes der Nutzbarkeit in allen Zeiten und Witterungen des Jahres erfüllt. Der Winter nähert sich; die Blumen sind verschwunden, und auch bey den Stralen der Sonne hat die Erde kein glänzendes Ansehen mehr; aber einem empfindsamen Herzen giebt auch das leere Feld ein Bild des Vergnügens. Hier wuchs Korn, denkt es, und hebt ein dankbares Auge gen Himmel; der Gemüßgarten, die Obstbäume stehen beraubt da, und der Gedanke des Vorraths von Nahrung, den sie gegeben, mischet unter den Schauer des anfangenden Nordwindes ein warmes Gefühl von Freude. Die Blätter der Obstbäume sind abgefallen, die Wiesen verwelkt, trübe Wolken gießen Regen aus; die Erde wird locker, und zu Spaziergängen unbrauchbar; das gedankenlose Geschöpf murret darüber; aber die nachdenkende Seele sieht die erweichende Oberfläche unsers Wohnplatzes mit Rührung an. Dürre Blätter und gelbes Gras werden durch Herbstregen zu einer Nahrung der Fruchtbarkeit unsrer Erde bereitet; diese Betrachtung läßt uns gewiß nicht ohne eine frohe Em-

image
not
available

Schritte weiter in meiner Vorstellung stehe ich still, kehre in mich selbst zurück, und sage: ist nicht die helle Aussicht meiner glücklichen Tage auch trübe geworden, und der äußerliche Schimmer wie vertrocknetes Laub von mir abgefallen? vielleicht hat unser Schicksal auch Jahreszeiten? Ist es, so will ich die Früchte meiner Erziehung und Erfahrung während dem traurigen Winter meines Verhängnisses zu meiner moralischen Nahrung anwenden; und da die Erndte davon so reich war, dem Armen, dessen kleiner, ungebesserter Boden wenig trug, davon mittheilen was ich kann. Wirklich hab' ich einen Theil guter Saamenkörner in eine dritte Hand gelegt, um einen magern, dürren Boden anzubauen. Der sanften Freundschaft ist die Pflege anvertraut, und ich werde acht Tage lang die Oberaufsicht haben. Leben Sie wohl!

Madam Hills
an
Herrn Prediger Br**.

Erschrecken Sie nicht, lieber Herr Prediger, daß Sie anstatt eines Briefes von Madam Leidens einen

image
not
available

Hause. Beym Nachtessen sagte sie mir von den Leuten so viel bewegliches, daß ich über sie weinte, und ihnen so gut wurde, daß ich gleich sagte: ich wollte Aeltern und Kinder versorgen. Aber dieß wollte sie nicht haben. Den folgenden Morgen aber brachte sie mir dieß Papier. Sie müssen mirs wieder geben, es soll bey meinem Testamente liegen mit meiner Unterschrift, und ein Lob auf Madam Leidens von meiner eigenen Hand, und noch etwas für Madam Leidens, das ich itzt nicht sage. Sie gieng zu ihren Mädchen, und ließ mir das Papier. Ich habe mein Tage nichts klüger ausgedacht gesehen. Zween Fische mit Einer Angel zu fangen, und die Leute klug und geschickt zu machen, nun dieß versteht sie recht schön. Ich verwunderte mich, und weinte zweymal, weil ich es zweymal durchlesen mußte, um es recht zu fassen. Ich schrieb darunter: alles, alles bewilligt, und gleich auf Morgen, — aber dieß sagte ich ihr mündlich, und ich schrieb es auch auf das Papier, wenn ichs zum Testament lege, daß sie mich nicht ihre Wohlthäterinn nennen soll. Was gab ich ihr dann? — ein Bißchen Essen und ein

sie zurück kömmt, muß sie mich ihre Mutter nennen.

Ich ließ mein Aufwartmädchen die Thüre ein wenig aufmachen, und es war gewiß schön in dem Zimmer durch die Leute darinn, nicht durch die Möbeln, denn es sind keine schöne da;! — Strohstülchen und ein Paar Tische. In einer Ecke war der Vater mit dem ältesten Sohne, der bey ihm schrieb und rechnete; im halben Zimmer der andre Tisch; Frau G. strickte; Jungfer Lehne saß zwischen den zwo kleinen Mädchen, und lehrte sie nähen; Madam Leidens hatte ein Bouquet italiänischer Blumen vor sich, die sie für Stüle zum Verkauf abzeichnet. Der jüngere Sohn und die älteste Tochter sahen ihr auf die Finger, und sie redte recht süß und freundlich mit ihnen. Ich mußte über sie weinen, und auch über die Kinder, die sie so lieb haben, und mir so dankten. Der wilde Mann wurde roth, wie er mir dankte, und die Frau lachte ganz leichtsinnig dabey; das thut aber nichts, ich will Ihnen, wie es Madam Leidens veranstaltete, aufhelfen, bis sie ganz auf den Beinen sind; und Jungfer Lehne soll den ersten

Gelde, als ich es bin, seit ich sie bey mir habe! —

⚜ ⚜ ⚜

Plan der Hülfe für die Familie G. und die Jungfer Lehne.

Meine liebe Wohlthäterinn hat mir aufgetragen, meine Gedanken der Hülfe für die Familie G. aufzuschreiben. Ich möchte mit diesen aus eigner Schuld elend gewordenen Leuten gerne umgehen, wie der Arzt mit einem Kranken, der seine Gesundheit muthwillig verdorben hat; er thut alles, was zur Hülfe nöthig ist, aber er verbindet seine Verordnungen zugleich mit Ausübung einer Diät, die er ihm durch Vorstellung der künftigen Gefahr und der vergangenen Leiden augenscheinlich nothwendig macht; durch eine langsame, aber anhaltende Cur hilft er ihm zu neuen Kräften, so, daß er endlich wieder ohne Arzt leben kann. Zu sehr stärkende Mittel gleich Anfangs gebraucht, würden das Uebel in dem Cörper befestigen, und also für die Zukunft schädlich seyn. Der Familie G. würde es mit großen Geschenken auch so ergehen; wir wollen ihr also mit Vorsicht zu

image
not
available

Für das Latein der Söhne erhalten Madam Hills zween Plätze, welche armen Schülern bestimmt sind; Herr G. hält aber die Lehr- und Wiederholungsstunden selbst mit ihnen; und gewiß würde man einem Mann, der seine väterliche Pflichten so getreu erfüllte, mit der Zeit ein Amt des Vaterlandes anvertrauen. Nun kömmt die Betrachtung, daß die beschuldigte Nachläßigkeit der Frau G. alles wieder zu Grunde richten würde; diesem Uebel hoffe ich durch die Jungfer Lehne zuvor zu kommen.

Sie war die Jugendfreundinn der Frau G., und hat von ihren Eltern Gutes genossen. Ich denke, sie würde es der Tochter gerne vergelten, wenn sie nicht selbst arm wäre; da sie aber einen vorzüglichen Reichthum an Geschicklichkeit besitzt, so könnte sie dadurch eine Wohlthäterinn ihrer Freundinn werden, wenn sie das Amt einer Aufseherinn über den Gebrauch der Wohlthaten und der Lehrmeisterinn bey den Töchtern der Frau G. verwalten wollte.

Madam Hills thun der Jungfer Lehne Gutes, ich weiß, daß sie dankbar seyn möchte, und wie

image
not
available

ihrem besten Geschicke anzubauen. Aber in Kleidung, Essen, Hausgeräthe, sollen sie noch den Mangel fühlen, und durch dieses Gefühl zu Erkenntniß und Aufmerksamkeit kommen; bis sie durch Genügsamkeit, Fleiß und gute Gesinnungen wieder in die Classe eintreten können, aus der sie durch Verschwendung und Sorglosigkeit gefallen sind. Vorwürfe werde ich ihnen nicht machen; aber ich werde ihnen durch Erzählung einiger Umstände meines Lebens die Zufälligkeit des Glücks beweisen, und den Kindern sagen, daß mir nichts als meine Erziehung übrig geblieben sey, welche mir die Freundschaft von Madam Hills, und die Gelegenheit gegeben hätte, ihnen Dienste zu leisten. Dann werde ich auch von dem Stolze reden können, der uns bloß führen soll, einen edlen Gebrauch von Glück und Unglück zu machen. Denn ich möchte nicht bloß ihren Körper ernährt und gekleidet sehen, sondern auch die schlechten Gesinnungen ihrer Seele gebessert, und ihren Verstand mit schicklichen Begriffen erfüllet wissen.

image
not
available

Stelle von Frau S. machen würde. Ich ärgerte mich, so kalte, und übelthätige Ueberbleibsel einer so stark gewesenen Jugendfreundschaft anzutreffen, und hatte Muth genug den Plan zu fassen, dieses halb vermoderte Herz zu dem Nutzen seiner ersten Freundin brauchbar zu machen. Ich ließ sie nichts von meinen Betrachtungen über sie merken, und sagte ihr nur, daß sie mich in das Haus führen sollte. Der Anblick des Elends, und die Zärtlichkeit, welche ihr die Frau bewieß, rührte sie, und in dieser Bewegung nahm ich sie in mein Zimmer, las ihr meinen Plan vor, und mahlte mit den lebhaftesten Farben die Schönheit der Rolle, die ich ihr auftrüge, worinn sie sich das Wohlgefallen Gottes, und die Achtung und die Segnungen aller Rechtschaffenen zu versprechen hätte. Ich überzeugte sie, daß sie mehr Gutes thue als Frau Hills, welche bey ihren Geldgaben nur das Vergnügen genösse, von ihrem Ueberflusse von Zeit zu Zeit etwas abzugeben; da hingegen ihre tägliche Bemühungen und ihre Geduld die Tugenden des edelsten Herzens seyn würden. Ich gewann sie um desto

Geschichte. Ich blieb besonders bey dem Artikel des Ansehens und Reichthums stehen, worinn ich geboren und erzogen worden; sagte ihnen meine ehemaligen Wünsche und Neigungen, auch wie ich mir sie itzt versagen müsse, und schloß diese Erzählung mit freundlichen Anwendungen, und Zusprüchen für sie. Durch dieses öffnete sich ihr Herz zum Vertrauen, und zur Bereitwilligkeit meinem Rathe zu folgen. Die besten Sachen, so eine reiche und glückliche Person gesagt hätte, würden wenig Eindruck gemacht haben; aber der Gedanke, daß auch ich arm sey, und andern unterworfen leben müsse, brachte Biegsamkeit in ihre Gemüther. Ich fragte: was sie an meiner Stelle würden gethan haben? Sie fanden aber meine Moral gut, und wünschten auch so zu denken. Darauf gieng ich in den Vorschlag ein, was ich an ihrem Platze thun würde; und sie waren es herzlich zufrieden. O, dachte ich, wenn man bey Beweggründen zum Guten allezeit in die Umstände und Neigungen der Leute eingienge, und der uns allen gegebenen Eigenliebe nicht schnurstracks Gewalt anthun wollte, sondern sie

mit

image
not
available

überlegen und vornehmen wollten. Sodann war ich zween Tage Jungfer Lehne, — und die folgenden drey in der Stelle der drey Töchter.

Unter dem Arbeiten machte ich sie durch Hülfe der Religion mit dem beruhigenden Vergnügen bekannt, welches die Betrachtung der Natur in verschiedenem Maaße in unser Herz gießt. Frau Hills schaffte Bücher an, die ich ausgesucht hatte, und die beyden Söhne mußten wechselsweise etwas daraus vorlesen, wobey ich die Kinder immer Betrachtungen und Anwendungen machen lehrte. Die zwo ältesten Mädchen haben viel Geschicke und Verstand. Ich lehrte sie meine Tapetenarbeit, und die älteste Zeichnungen dazu zu machen. Ich ermunterte ihren Fleiß durch den Stolz, indem ich ihnen sagte: daß sie diese Arbeit entweder ganz an Kaufleute verhandeln, oder sich um die Hälfte wieder neue Wolle schaffen, und für die andre etwas eintauschen könnten, so ihnen nöthig wäre; ich versprach ihnen auch, diese Arbeit sonst niemanden zu lehren. Nun sitzen des Tags die zwo Mädchen und die Mutter daran, weil die Vorstellung vom Verhandeln ihrer Eitelkeit schmeichelt.

image
not
available

weil der junge Knabe sie mit der größten Pünktlichkeit und außerordentlich fein nachahmte.

Die ganze Familie liebt und segnet mich. Madam Hills läßt bereits die Steine zum Gesindhaus führen und behauen. Denken Sie nicht, beste Freundinn, daß sich zu gleicher Zeit, dauerhafte Grundtheile eines neuen moralischen Glücksbaues in meiner Seele sammlen, worinn meine Empfindungen Schutz und Nahrung finden werden, bis der Sturm von sinnlichem Unglück vorüber seyn wird, der den Wohnplatz meines äußerlichen Wohlergehens zerstörte?

Madam Leidens an Emilia.

Emilia! fragen Sie den metaphysischen Kopf ihres Mannes, woher der Widerspruch käme, der sich, zwischen meinen stärksten immerwährenden Empfindungen und meinen Ideen zeigte, als ich von Frau Hills gebeten wurde: ihre liebste Freundinn, die schöne anmuthsvolle Wittwe von

image
not
available

Hier ist mein Gespräch mit der Wittwe.

Vier rechtschaffene Männer bewerben sich um ihre Gunst, woher kömmt es, theuerste Frau von C— daß Sie so lange wählen?

„Ich wähle nicht; ich will meine Freyheit genießen, die ich durch so viele Bitterkeit erkaufen mußte.“

Sie haben nicht Unrecht Ihre Freyheit zu lieben, und auf alle Weise zu genießen, der edelste Gebrauch davon wäre aber doch derjenige: aus freyem Willen jemanden glücklich zu machen.

„O, das Glück, wovon Sie reden, ist meistens nur in der feurigen Phantasie eines itzt brennenden Liebhabers, und verschwindet, sobald die erloschene Flamme ihr Zeit giebt, sich wieder abzukühlen.“

Dieses, meine geliebte Frau von C— kann wahr seyn, wenn die Liebe eines jungen Mannes allein durch die Augen entstanden ist, und an der Seite des blühenden Mädchens lodert, deren unausgebildeter Charakter diesem Feuer keine dauerhafte Nahrung geben kann. Aber Sie, die wegen Ihrem Geist, wegen Ihrem edlen Herzen

image
not
available

schiedenheit der Personen und Umstände zu beurtheilen, und besonders die Gewalt zu bemerken, mit welcher die letztere Sie in Ihre erste Verbindung hineingezogen.

„Wie genau Sie alles hervorsuchen; Aber sagen Sie, liebe Madam Leidens, wen würden Sie wählen, wenn Sie an meiner Stelle wären?“

Den, von dem ich hoffte, ihn am meisten glücklich machen zu können.

„Und dieß wäre in Ihren Augen —“

Der liebenswürdige Gelehrte, dessen schöner und aufgeklärter Geist Ihnen das Vergnügen gewährte, daß nicht die geringste Schattierung Ihrer Verdienste ungefühlt, und ungeliebt blieben, in dessen Umgang der edelste Theil Ihres Wesens unendliche Vortheile genießen könnte, indem Er Sie an der Hand der Zärtlichkeit durch das weite Gebiet seiner Wissenschaft führen würde, wo sich Ihr Geist so angenehm unterhalten und stärken könnte. Wie glücklich würde sein gefühlvolles Herz durch das Vergnügen, durch die Verdienste und die Liebe seiner schätzbaren Gattinn werden; und wie glücklich würde Ihre empfind-

image
not
available

„Werden Sie nicht böse, und weisen Sie mir noch die schönen Farben der übrigen Bänder, wovon Sie mir Schleifen knüpfen wollen.“

Kommen Sie, vielleicht wird der artige Uebermuth, den Ihnen Ihre vorzügliche Liebenswürdigkeit giebt, durch die Eigenschaften der Geburt und Person eines der edelsten Söhne des preußischen Kriegesgotts leichter gezähmt, als durch die sanfte Hand der Musen: dieß Band ist schön, ein glänzender Name, Edelmüthigkeit der Seele, wahre Liebe und Verehrung ihres Charakters ist darinn verwebt; goldene Streifen des angesehenen Rangs, des neuen schönen Kreises, in den sie dadurch versetzt werden, liegen im Grunde, Blicke in angenehme Gegenden, wo Ihnen die Briefe der Hochachtungswürdigen Frau von ** zeigen, daß seine Liebe Ihnen schon Freundinnen und Verehrer bereitet hat; und verdiente nicht schon die großmüthige Aufopferung aller Vorrechte des alten Adels, das Gegenopfer Ihrer Unschlüßigkeit und Ihres Mistrauens?

„Zauberinn! wie künstlich mischen Sie Ihre Farben!“

image
not
available

erwartet, worinn Sie durch einen edelmüthigen Entschluß zugleich drey der heiligsten Pflichten erfüllen könnten; — Die sehnlichen Wünsche eines verdienstvollen angenehmen Mannes zu krönen, der Sie nicht um der Reize Ihrer Person willen, (denn diese kennt er nicht) sondern wegen dem reizenden Bilde liebt, so ihm von Ihrer Seele gemacht wurde; der, nachdem Er allen Ausdruck seiner Empfindungen für Sie erschöpft hatte; mit der edelsten Bewegung, die jemals das Herz eines Reichen erschütterte, hinzusetzte; Ihre Tochter sollte das Kind ihres Herzens werden, und alles sein Vermögen ihr zugewandt seyn. Würden Sie nicht dadurch zugleich der mütterlichen Pflicht auch für die äußerliche Glückseligkeit ihres Kindes zu sorgen, genug thun? Und konnte die gehorsame Ergebung des Willens Ihrer jugendlichen Jahre dem Herzen Ihres ehrwürdigen Vaters jemals so viele Freude machen, als Sie ihm in den itzigen Jahren Ihrer Freyheit machen würden, wenn Sie seinen Rath, seine zärtlichen Wünsche für eine Verbindung befolgten, wodurch Sie ihm genähert, und in den Stand gesetzt

 würden,

image
not
available

und unser Gefühl darnach richten, doch ist eine Seite, die wir alle betrachten müssen — die Glückseligkeit unsers Nächsten eben so sehr, als die unsrige zu lieben, und sie nicht aus kleinen Beweggründen verzögern."

„Sie haben mein Herz in die äusserste Verlegenheit gebracht, (sagte sie mir mit Thränen) aber meine traurige Erfahrung empört sich wider jede Idee von Verbindung; ich wünsche diesen Männern würdigere Gattinnen, als sie sich mich abschildern; aber mein Nacken ist von dem ersten Joche so verwundet worden, daß mich das leichteste Seidenband drücken würde."

Ich habe die Bitte Ihrer Freundinn erfüllt, und nichts anders bey Ihrem Entschlusse zu sagen, als daß Sie immer glücklich seyn mögen.

Sie umarmte mich, und ich bat Madam Hills: bey meiner Zurückkunft die liebe Frau ruhig zu lassen; wunderte mich aber in meinem Zimmer über den Eifer, womit ich mich in diese Sache gemischt hatte.

Klären Sie mir das Dunkle in meiner Seele darüber auf; es dünkt mich: daß ich lauter unrechte Ursachen hasche.

image
not
available

empörten Empfindungen ärgerlich war, so, daß ich der Geduld nicht achtete, mit welcher er meine Unart ertrug. Aber, mein Freund, stellen Sie sich, wenn es möglich ist, die Bewegung vor, in die ich gerieth, als wir den zweyten Tag Abends bey sehr schlimmen Wetter, durch Versehen des Postillions, auf ein Dorf kamen, wo wir übernachten mußten, am Wirthshause anfuhren, und eben aussteigen wollten, als die Wirthinn auf einmal anfieng: „was, Sie sind Engländer? „fahren Sie fort, ich lasse Sie nicht in mein „Haus; Sie können meinetwegen im Walde blei„ben, aber meine Schwelle soll kein Engländer „mehr betreten — Während dem letztern Worte, zog sie ihren Sohn, der wie ein wackerer Mensch aussah, und ihr immer zuredete, beym Arme gegen die Thüre des Hauses, so sie zuschließen wollte. Der schreyende Unwille dieser Frau war seltsam genug, um mich aufmerksam zu machen; unsere Kerls schrien und zankten wieder, die Postillions auch. Milord befahl unsern Leuten zu schweigen, und sagte zu mir: hier muß etwas ernsthaftes vorgegangen seyn, da es wichtig genug

ist,

„Vor einem halben Jahre, antwortete dieser, „führte ein Engländer seine Frau, eine schöne „gütige Dame zu uns; er gieng weg und kam „wieder, nachdem er viele Wochen weggewesen, „indessen hatte die junge Frau, die immer sehr „traurig war, meine Baasen gekleidet, sie viele „hübsche Sachen gelehret, und den Armen viel „Gutes gethan; o, sie war so sanft als ein „Lamm! sogar mein Vater wurde sanft seit sie „in unserm Hause war; wir mußten sie alle lie„ben. Aber einen Tag, da der böse Lord lange „weg gewesen, kam einer seiner Leute geritten, „und sagte, er hätte Briefe an die Dame; wir „fragten: ob sein Herr bald käme? nein — „sagt' er, Er kömmt nicht wieder; hier ist noch „Geld für den übrigen Monat; und dieß sagte „er wild und trotzig, wie ein böser Hund. Mei„ner Mutter ahndete nichts gutes, und sie schlich „sich in eine Nebenkammer, um auf den Brief „zu horchen; da sah sie unsre liebe schöne Dame „auf der Erde knien und weinen, und ihrem „Cammermädchen erzählen: in dem Briefe stün„de: ihre Heyrath wäre falsch gewesen: der

„Bote,

image
not
available

„sagen, so kommen Sie, ich will Ihnen alles „erzählen wie es war; Sie sind ein alter Herr, „gnädiger Lord, Sie können das Unrecht junger „Leute gut einsehen, machen Sie ein Exempel „aus dem bösen Mann, er könnte noch viele „Streiche anfangen.“

Still, und langsam folgte ich ihr und Milorden die Treppe hinauf. „Hier, sagte sie oben, „hier ist der liebe Engel gestanden, wie ihr Herr „das erstemal kam, sie zu besuchen, nun, er „herzte sie recht schön, und sie hatte ihre lieben „Hände so hübsch nach ihm ausgestreckt, daß „mich ihre Einigkeit freute; aber sie redte so sanft „und wenig, und er so laut, seine Augen waren „so groß, und beschauten sie so geschwind, er „rufte auch gleich so viel nach seinen Kerls, daß „man wohl daraus hätte etwas vermuthen kön„nen. Mein Mann war wild, doch hat er im „Anfange allezeit leise und freundlich geredt, und „geblinzelt; aber man denkt, jeder Mensch hat „seine Weise, und wie sollte einem einfallen: daß „man ein schönes frommes Tugendbild betrügen „könne?“

Nun

„hübscher Mensch; Sie können einem in die „Augen gehen.“

Nun mußte das Mädchen und der Sohn, und die übrigen Leute erzählen, wie gut die Dame gewesen, und was sie gemacht hatte; dann wieß sie uns das Schlafzimmer. „Seit dem „Brief, fuhr sie fort, ist sie nicht mehr hineinge„gangen, sondern schlief im Bette ihrer Jungfer; „ich denke es wohl, wer möchte noch unter der „Decke eines Spitzbuben schlafen? — Hier ist „der Schrank, worein sie alle Kostbarkeiten von „Gold, von Geschmeide, o, gar viele Sachen „legte, die er ihr mitgebracht hatte, und die ich „ihm zurückgeben sollte; denn sie nahm nichts „davon mit; zween Tage nachdem sie weg war, „kam wieder ein Brief; er wolle kommen, sagte „der Mensch; aber ich gab ihm seinen Pack Sa„chen, und schaffte ihn aus dem Hause.“

Milord fragte sie noch genauer um alles was geschehen war; halb hörte ichs, halb nicht; ich war außer mir; und da die Frau nicht sagen konnte: wo die Dame hingereiset wäre; so war mir am übrigen nichts gelegen. Ich hatte genug

volle Thränen noch die Spuren der ihrigen antreffen, und sich mit ihnen vereinigen würden. Ich stund auf, ich kniete auf den nehmlichen Platz, wo der stumme zerreissende Jammer über ihre Erniedrigung sie hingeworfen hatte; wo sie sich Vorwürfe über das blinde Vertrauen machte, womit sie sich dem grausamsten Manne ergab, und wo — ich ihrem Andenken schwur: sie zu rächen.

O mein Freund, warum, warum konnte Ihre Weisheit meinen Muth nicht stählen? — Wie elend, wie beklagungswerth war ich, da ich mit ihr jeden Augenblick verfluchte, worinn sie das Eigenthum von Derby war! alle ihre Schönheit, alle ihre Reize sein Eigenthum waren! Sie liebte ihn; sie empfieng ihn mit offenen Armen an der Treppe. — Wie war' es möglich: daß die edle reine Güte ihres Herzens den gefühllosen boshaften Menschen lieben konnte? —

Ich habe das kleine Hauptküssen vom Sohn der Wirthinn gekauft; ihr Kopf hatte sich mit der nehmlichen Bedrängniß darauf gewälzt, wie meiner; ihre und meine Thränen haben es benetzt;

image
not
available

Kräfte erholen sich in dem Vorsatze, das Unglück des Fräuleins an Derby zu rächen, wenn er auch den ersten Rang des Königreichs besitzen sollte. Beobachten Sie ihn wenn Sie nach London kommen, ob Sie nicht Spuren von Unruhe und quälender Reue an ihm sehen. Ewigkeiten durch möchte ich ihm die Marter der Reue empfinden lassen, dem ewig hassenswürdigen Mann!

Ich gebe mir alle mögliche Mühe, die Folgen des Schicksals des Fräuleins zu erfahren, aber bis itzt war alles vergeblich; so wie Ihre Bemühungen vergeblich seyn werden, wenn Sie ihr Andenken in mir auslöschen wollten; — mein Kummer um sie ist meine Freude, und mein einziges Vergnügen geworden.

Graf R** an Lord Seymour.

Sie geben mir Nachricht von meiner theuren unglücklichen Nichte. Aber, o Gott, was für Nachrichten, Milord! das edelste, beste Mädchen der Raub eines teuflischen Böſewichts! Ich dachte wohl, als Sie mir den Secretair Ihres

 Oheims

image
not
available

Käme ich nur bald nach D. und hätten wir nur einiges Licht von ihrem Aufenthalt! Aber es geschehe das eine und das andere wenn es will: so soll der Elende, der ihren Werth nicht zu schätzen wußte, Rechenschaft von ihrer Entführung und Verlassung geben.

Ich bedaure Sie, Milord, wegen der Leiden Ihres Gemüths, die nun durch die wiederkehrende Liebe vergrößert sind. — Aber wie konnte ein Mann, dem die weibliche Welt bekannt seyn muß, dieses auserlesene Mädchen miskennen, und den allgemeinen Maaßstab vornehmen, um ihre Verdienste zu prüfen? Unterschied sie sich nicht in allem? Verzeihen Sie Milord, es ist unbillig ihren Kummer zu vermehren! die Zärtlichkeit meiner nahen Verwandtschaft übertrieb meinen Unmuth, und machte mich das geschehene und ungeschehene mit gleichem Haß verfolgen.

Fliehen Sie keinen Aufwand, um den Aufenthalt des geliebten Kindes zu erfahren; ich fürchte, o, ich fürchte, daß wir sie nur todt wieder finden werden! —

image
not
available

gens selbst empfunden, aber da meine Beweggründe so stark in mir arbeiteten, und ich ihren Empfindungen nicht zu nahe treten wollte, so sah ich keinen andern Weg, als abzubrechen, und nach Hause zu gehen, wo ich den Unmuth recht deutlich fühlte, den ich blos deswegen über sie hatte, weil sie den Aussichten von Wohlthätigkeit nicht so eifrig zueilte, als ich an ihrer Stelle würde gethan haben. Es freut mich auch, daß der Mann meiner Emilie den warmen Ton meiner Fürsprache zum Besten der Liebe allein in meiner Neigung zum Wohlthun suchte, ob er mich schon einer Schwärmerey in dieser Tugend beschuldigt.

(O! möchte doch dieses Uebermaaß einer guten Leidenschaft der einzige Fehler meiner künftigen Jahre seyn!) —

Ich antwortete der lieben Frau von C. ganz aufrichtig:

Daß es mich sehr befremdet hätte: eine Seele voller Empfindlichkeit so frostige Blicke in das Gebiete der Wohlthätigkeit werfen zu sehen — Sie antwortete:

image
not
available

Sie in alle Gründe meiner Denkensart eingehen sollten; und ich foderte es um so viel eifriger, als ich von der innerlichen Güte meiner Bewegursachen überzeugt war. Warum hab' ich mich nicht früher an ihren Platz gestellet; die Seite, welche Sie von meinen Vorschlägen sehen, hat in Wahrheit viel abschreckendes, und ich werde, ohne Ihnen Unrecht zu geben, nichts mehr von allem diesem reden.

„Es freut mich: daß Sie mit mir zufrieden scheinen; aber Sie haben mir viele Unruhe und Misvergnügen über mich selbst gegeben.“

Ich fragte sie eilig wie, und warinn?

„Durch die Vorstellung aller dieser Gelegenheiten glückliche Personen zu machen. Mein Widerwille und Ausweichen schmerzt mich; ich möchte es in irgend etwas anders ersetzen. Können Sie mir nichts bey Ihrem Gesindhause zu thun geben?“

Sie bekam ein freymüthiges Nein zur Antwort. Aber, sagte ich lächelnd, da ich sie bey der Hand nahm: ich möchte mir bald das Gefühl ihrer Reue, und die Begierde des Ersatzes zu Nutze machen,

würde Sie und Ihre junge Freundinnen bald müde machen. Diese sind nach verschiedener Art erzogen; die Umstände der meisten Eltern leiden keine methodische Erziehung, auf fünfzehnjährige Mädchen, wie die Gespielinnen Ihrer Tochter, gewöhnen sich nicht gerne mehr daran. Sie sollen auch keine Schule halten; nur einen zufälligen abwechselnden Unterricht in dem Umgange mit dem jungen Frauenzimmer ausstreuen. Zum Beyspiel: es klagte eine über den Schnee, der während der Zeit fiel, da sie bey Ihnen zum Besuch wäre, und sie wegen ihres Zurückgehens ungeduldig über die Beschwerde machte; — so würden Sie fragen: ob sie nicht wissen möchte, woher der Schnee kömmt? — es kurz und deutlich erzählen, die Nutzbarkeit davon nach der weisen Absicht des Schöpfers anführen, sanft von der Unbilligkeit ihrer Klagen reden, und ihr mit einem muntern liebreichen Ton in dem heut unangenehmen Schnee nach etlichen Tagen das Vergnügen einer Schlittenfahrt zeigen. Dieses wird Ihre jungen Zuhörerinnen auf die Unterredungen von schöner Winterkleidung, schöner Gattung

Schlitten,

image
not
available

Andenken des erstern auslöschen, und also den Nutzen des ernsten Unterrichts verlieren machen?"

Dieß glaube ich nicht; denn wir vergessen nur die Sachen gerne, die mit keinem Vergnügen verbunden sind; und die lächelnde, zu der Schwachheit der Menschen sich herablassende Weisheit will daher, daß man die Pfade der Wahrheit mit Blumen bestreue. Die Tugend braucht nicht mit ernsten Farben geschildert zu werden, um Verehrung zu erhalten; ihr inneres Wesen, jede Handlung von ihr ist lauter Würde. Würde ist ein unzertrennbarer Theil von ihr, auch wenn sie in der Kleidung der Freude und des Glücks erscheint. In dieser Kleidung allein erhält sie Vertrauen und Ehrfurcht zugleich. Lassen Sie sie die Hand ja niemals zu strengem Drohen, sondern allein zu freundlichen Winken erheben! Denn, so lange wir in dieser Körperwelt sind, wird unsere Seele allein durch unsere Sinnen handeln; wenn diese auf eine widerwärtige Weise und zu unrechter Zeit zurückgestoßen werden, so kommen aus dem Contrast des Zwanges der Lehre, und der Stärke, der durch die Natur in

uns

Ich sagte ihr: weil ich in Vergleichung des Antheils von Glückseligkeit, so jedem Stande zugemessen wurde, den von der niedrigen Gattung so klein, und unvollständig gefunden, daß ich mich freute etwas dazuzusetzen. Die Großen und Mittlern haben mündlichen und schriftlichen Unterricht neben allen Vortheilen des Reichthums und Ansehens; und die geringe, so nützliche Classe bekömmt kaum den Abfall des Ueberflusses von Kenntnissen und Wohlergehen.

„Sie reden von Kenntnissen; soll ich suchen meine junge Frauenzimmer gelehrt zu machen?“

Gott bewahre Sie vor diesem Gedanken, der unter tausend Frauenzimmern des Privatstandes kaum bey Einer mit ihren Umständen paßt! Nein, liebe Madam C— halten Sie sie zur Uebung jeder häuslichen Tugend an; aber lassen Sie sie daneben eine einfache Kenntniß von der Luft, die sie athmen, von der Erde, die sie betreten, der Pflanzen und Thiere, von welchen sie ernähret und gekleidet werden, erlangen; einen Auszug der Historie, damit sie nicht ganz fremde da sitzen und lange Weile haben, wenn Männer

image
not
available

in der nehmlichen Stadt oder Straße wo man wohnt, vorgieng; unsere Väter, Männer und Brüder müßten nicht so viel von ihren artigen Begebenheiten und Beobachtungen auf Reisen und s. w. sprechen; sonst machte auch dieses Verbot und die Gegenübung wieder einen schädlichen Contrast. Ein vortrefflicher Mann und Kenner des Menschen wünscht: daß man jungen Personen beyderley Geschlechts zur Stillung der Neugierde die meisten großen Reisebeschreibungen gäbe, wo von der Naturhistorie und den Sitten des Landes viel vorkömmt, weil dadurch viele nützliche Wissenschaft in ihnen ausgebreitet würde. — Moralische Gemälde von Tugenden aller Stände, besonders von unsrem Geschlechte, möchte ich gesammlet haben; und darinn sind die Französinnen glücklicher als wir. Das weibliche Verdienst erhält unter ihnen öffentliche und dauernde Ehrenbezeigungen.

„Vielleicht aber verdienen wir mehr als sie, weil wir uns auch ohne Belohnung um Verdienste bemühen.“

Dieß ist wahr, aber nur für die kleine Anzahl

image
not
available

gemäß waren, weil ich fürchten würde: daß aus der vermischten Denkensart vermischte Begierden und Wünsche mit allen ihren Fehlern entstehen möchten. Sie sind eine Wittwe von erstem Range Ihres Orts. Ihre Leutseligkeit, Ihr vernünftiger angenehmer Umgang macht, daß Sie von allen Personen ihres Standes gesucht werden. Sie haben eine Tochter zu erziehen. Sie würden also an allen Mädchen ihres Alters und Standes Edelmüthigkeit ausüben, wenn diejenigen unter denselben mit bey den Lehrstunden Ihrer Tochter wären, deren Mütter durch Haussorgen oder kleinere Kinder verhindert sind: mit ihren Töchtern viel zu lesen, oder zu reden. Machen Sie sie denken, und handeln wie Frauenzimmer vom Privatstande es sollen, um in ihrer Classe vortrefflich zu werden. Dieses wird das einzige Mittel seyn, womit Sie den Schaden ersetzen können, welchen Sie durch den Vorsatz verursachen, unverheyrathet zu bleiben. — Sie lächelte über dieses, und über meine Abbitte ihr eine Vorschrift gemacht zu haben, und gab mir alle Merkmale von Freundschaft und Zufriedenheit.

image
not
available

meine Augen, denen man Anzüglichkeit zuschrieb, erheben sich so selten, und meine Kleidung ist so einfach, daß ich keine Verfolgungen von Mannsleuten zu befürchten habe. Also auf zwey Monate a Dieu liebste Freundinn; morgen früh reisen wir mit Ihrem Manne, einem Aufwartmädchen und einem Bedienten ab.

Madam Leidens
an
Emilien aus Spaa.

Sagen Sie mir, meine Freundinn, woher kommt die Gewalt, mit welcher Ihr Mann über meine Seele herrschet.? Erst führte er mich in den geschäfftigen Kreis, den ich bey Madam Hills durchlief! dann brachte Er mich, ungeachtet meines Widerstandes nach Spaa, macht mich den vierten Tag mit Lady Summers bekannt, und nun, meine Liebe, bin ich durch seine Hände an die Lady gebunden, und ich werde mit ihr nach England gehen. Sie wissen von ihm, daß unsere Reise glücklich war; daß der Reichthum

es, Emilia, daß die Lady mich nicht gleich mit sich begehrte, meine Verlegenheit war zu sichtbar. Abends speisete Madam Hills und Herr B. mit mir bey der Lady; sie war sehr gütig, aber mit untersuchenden Blicken war ihr Auge bey allem was ich vornahm und redete. Sie lobte Madam Hills wegen der Stiftung des Gesindhauses, und setzte hinzu, daß sie ihrem Beyspiel folgen, und auch eins in England errichten wollte. Herr B., welcher der Madam Hills dieses übersetzte, machte der guten Frau viele Freude damit, und ihr redliches Herz lächelte durch thränende Augen, da sie schnell meine Hand nahm und zu Herrn B. sagte: er möchte die Lady unterrichten: daß sie nur ein überflüßiges Geld, ich aber die Erfindung dazu gegeben hätte. Ich erröthete außerordentlich dabey, und die Lady streichelte meine Wangen indem sie sagte: Das ist gut meine Tochter, wahre Tugend muß bescheiden seyn;

Die Achtsamkeit, welche ich hatte, Madam Hills zu unterhalten, und ihr alles zu übersetzen, wovon die Lady mit mir oder Herrn B. in gleich-

image not available

Gott bewahre mich vor der Gelegenheit Engländer, die ich schon kenne, zu sehen! Aber keiner von diesen wird eine alte Frau in ihrem einsamen Wohnorte suchen, und ich kann ruhig meine lange Begierde stillen, dieses Land zu sehen, und nach der Familie Watson mich zu erkundigen. Herr B. hat der Madam Hills eine Pflicht daraus gemacht: mich nicht aufzuhalten, weil ich ein Gesindhaus einrichten solle, und hat sie am meisten durch den Gedanken beruhiget; daß es in England heißen werde, es sey nach dem Plan des ihrigen und durch ihr edles Beyspiel erbauet worden.

Meine Lady, Emilia, — O! diese ist ein Engel, der lange Jahre unter den Menschen wandelte, um den süßen Balsam der edelsten Freundschaft in fühlbare Seelen zu gießen. Meine Seele lebt wieder ganz auf.

Madam

image
not
available

trefflichen Pfarrherrn des Orts füllen das übrige der Zeit so aus, daß mir wenig zu meinem besondern Lesen übrig bleibt. Die Bücher, welche sich meine Lady ausgesucht hat, bezeichnen den Nationalgeist, und die Empfindung der sich immer nähernden Grenzen Ihres Lebens. Jenes Fach füllen die Geschichtschreiber von England und die Hofzeitungen, dieses die besten englischen Prediger aus. Ich habe mir die Naturhistorie von England dazu genommen, und hievon reden wir in den Spaziergängen mit des Pfarrers Familie, weil seine Frau und zwo Töchter sehr vernünftig sind, und ich meine Lieblingskenntnisse gern vermehre und ausbreite. Ich bin wohl, und genieße einer sanften Zufriedenheit, die aber eher einer Beruhigung, als einem Vergnügen gleichet, indem ich die eifrige Geschäfftigkeit nicht in mir fühle, welche sonst meine Empfindungen und Gedanken beherrschte. Vielleicht hat mich der Hauch der sanften Schwermuth getroffen, welche die besten Seelen der brittischen Welt beherrschet, und die lebhaften Farben des Charakters wie mit einem feinen Duft überzieht. Ich habe meine

image
not
available

und wofür sie mir die zärtliche Dankbarkeit bezeugt. Wenige Abende bin ich hier ohne Empfindung einer reinen Glückseligkeit schlafen gegangen, wenn mich die gute alte Lady aus ihrem Bette segnete, und ihre Hausbediente mit zufriedner Miene und einem liebenden Ton mir gute Ruhe wünschten; und mit einer süßen Bewegung gehe ich Morgens bey Aufgang der Sonne in den Park, wo der Hirt mich wundernd ansieht, und mir mit seinem Knaben guten Morgen, gute Miß, zuruft. Dieser Zuruf dünkt mich in dem Augenblick, wo ich auf der Flur die Wohlthaten Gottes verbreitet sehe, ein Zeugniß zu seyn, daß ich auch gerne die Pflicht des Wohlthuns übe; mit thränenden Augen danke ich dann unserm Urheber, daß er mir diese Macht meines Herzens gelassen hat. Sie wissen, daß mir ein Mooswäldchen und die geringsten Arten von Blümchen vergnügte Stunden geben können; und sie denken also wohl, daß ich in unserm Park diese alten Freunde meiner besten Lebenszeit aufsuche, und mit Rührung betrachte. Denn immer binden sich in mir die Ideen des Vergangenen, mit der

Empfin-

image
not
available

drigem Moos, und kleinen Grasarten aufkeimten, auch unter der geringen Classe meiner Nebenmenschen entsprossen; aber es erfreut mich diese Classe in der Nähe gesehen zu haben; denn ich habe manche schöne Blume darunter entdeckt, die dem erhabenen Haupte eines großen hochgewachsenen Baums unbekannt verblühet; und kann ich nicht zu meinem süßesten Troste sagen, daß unter dem Schatten meines Umgangs und meiner Sorgen die freygebige Aussaat der liebreichen Stifterinn des Gesindhauses so viele nützliche Creaturen erwachsen macht? Und nun ruht das edle Herz meiner geliebten Lady Summers von großen und kleinen Lebenssorgen ungestört unter der vereinigten Bemühung aller meiner Fähigkeiten und meiner Dankbegierde, von den mühsamen Schritten aus, welche das sechzigste Jahr unsers Alters zwischen fliehenden Freuden, und ankommenden Schwächlichkeiten zu machen hat.

---

image
not
available

Herzen der Busen einer vertrauten Freundinn, in den es das Uebermaaß seiner Empfindungen ausgießen könnte. Ich bin beliebt; meine hie und da mit Bescheidenheit erscheinende Grundsätze ziehen mir Verehrung zu; das Gefühl der Schönheiten Schakspears, Thomsons, Addisons und Pope's haben meinem Geiste eine neue lebendige Nahrung in den Unterhaltungen unsers Pfarrers und eines sehr philosophisch denkenden Edelmanns in der Nachbarschaft erworben. Die älteste Tochter des Pfarrers ist sanft, gefühlvoll, und dabey mit wahrem Verstande begabt; ich liebe sie; aber mitten in einer zärtlichen Umarmung empfinde ich, wie viel mein Herz noch zu wünschen hat, um den Ersatz für meine Emilia zu erhalten. Schelten Sie mich deswegen nicht undankbar; ich weiß, daß ich Ihre Freundschaft noch besitze, und die von der liebenswürdigen Emma zugleich habe; Ihnen schreibe ich von dem Theile meiner Seele, den ich hier nicht zeigen kann, und mit Emma rede ich von dem, der in dem Zirkel meines englischen Aufenthalts sichtbar wird; aber ich kann mich nicht verhindern die Länge des Weges

image
not
available

haben mehr zu Bekräftigung dieser Idee beygetragen als meine eigentliche Denkungsart hätte thun können. Aber ein schönes, und für die Tugend der Lady Summers fest errichtetes Denkmal, ist der Glaube an die Reinigkeit meiner Sitten, in welche, weil sie mich liebt, keine Seele den geringsten Zweifel setzt; denn, sagt der Pfarrer, die Luftsäule, in welcher die Lady athme, wäre so moralisch geworden, daß der Lasterhafte sich ihr niemals nähern würde. Denken Sie nicht mit mir, daß dieses die erhabenste Stelle des wahren Ruhms ist? O was für ein Kenner der Menschen, des Guten und Edlen ist Ihr Mann, der mir in den ehrwürdigen Falten der Stirne meiner Lady alles dieß zeigte, als er mir in ihrem Hause die Bestärkung meiner Tugend, und Uebung meiner Geisteskräfte versprach! Lord Rich, der philosophische Edelmann, von dem ich im Anfange dieses Briefes schrieb, hat sein Haus nur eine Meile von hier; es ist ganz einfach, aber in dem edelsten Geschmacke gebauet. Die besten Auszierungen des Innern bestehen aus verschiedenen schönen Sammlungen von Naturalien,

image
not
available

die unmerksam, aber unablässig arbeitet; doch dünkt mich auch, daß sein Geist den moralischen Theil der Schöpfung nun eben so untersuchend betrachtet, wie ehemals den physikalischen. Meine Emma, und meine Lady Summers gewinnen viel dabey; aber mich hat er schüchtern gemacht. Da ich letzthin seine Meynung über meine Gedanken wissen wollte, sagte er: „gerne möchte ich „von den Wurzeln der schönen Früchte Ihrer „Empfindungen reden, aber wir erhalten sie nur „von der Hand Ihrer Gefälligkeit, welche sie „uns mitten aus dem dichten Nebel darbietet, „der ihr ursprüngliches Land beständig umgiebt.“ — Ich fand mich in Verlegenheit, und wollte mir durch den Witz helfen lassen, der ihn fragte: ob er denn meinen Geist für benebelt hielte? — Er sah mich durchdringend und zärtlich an; gewiß nicht auf die Art, wie Sie meynen, sagte er; beweist nicht diese Thräne in Ihren Augen, daß ich Recht hatte, da ich Ihren Geist für umwölkt hielte? Denn warum kann die kleinste Bewegung Ihrer Seele diesen Nebel, wovon ich rede, in Wassertropfen verwandeln? Aber

 liebe

image
not
available

Madam Leidens an Emilia.

Sagen Sie, meine Emilia, woher kömmt es, daß man auch bey der besten Gattung Menschen eine Art von eigensinniger Befolgung eines Vorurtheils antrifft. Warum darf ein edeldenkendes, tugendhaftes Mädchen nicht zuerst sagen, diesen würdigen Mann liebe ich? warum vergiebt man ihr nicht, wenn sie ihm zu gefallen sucht, und sich auf alle Weise um seine Hochachtung bemühet? *)

Den Anlaß dieser Fragen gab mir Lord Rich, dessen Geist alle Fesseln des Wahns abgeworfen zu haben scheint, und der allein der wahren Weisheit und Tugend zu folgen denkt. Er bezeugt eine Art Widerwillen gegen die zärtliche Neigung der Miß Emma, von welcher er doch allezeit mit der größten Achtung sprach, ihren Verstand, ihr Herz rühmte, alle ihre Handlungen seines Beyfalls würdigte, und den ihrigen liebte. Nun

*) Diese Frage ist eben nicht schwer zu beantworten: das edeldenkende, tugendhafte Mädchen darf dieß nicht, weil man keine eigene Moral für sie machen kann.

gehabt haben, wenn nicht der Zufall wider mich und den guten Lord Rich gearbeitet hätte. Der Pfarrer war da, ich kam neben ihm zu sitzen, als uns Lord Rich von dem Feldbau und der Verschiedenheit der Erde, und der nachher erfoderlichen Verschiedenheit des Anbaues redte. Sein Ton war edel, einfach, und deutlich; er erzählte uns von den vielfachen Empfindungen, wozu der schlechte Ertrag der Güter, die Landleute dieser und jener Nation getrieben hätte, und wie weit ihre Mühe belohnt worden sey. Da er zu reden aufhörte, konnte ich mich nicht hindern den Pfarrer zuzulispeln, daß ich wünschte, die Moralisten möchten durch ihre Kenntniß der verschiedenen Stärke und Gattung angeborner Neigungen und Leidenschaften, auch auf Vorschriften der mannichfaltigen Mittel gerathen, wie alle auf ihre Art nützlich und gut gemacht werden könnten.

„Es ist schon lang geschehen, sagte er, aber es giebt zu viel unverbesserlichen moralischen Boden, wo der beste Bau und Saamen verloren ist.“

image
not
available

edel, tugendhaft; andere, die es waren, durch Nachläßigkeit wieder verwildert: wie ein Acker, der einst Waizen trug, und eine ganze Familie ernährte, durch Unterlassung des Anbaues Dornbüsche und schädliches Gehecke zu tragen anfängt. — Mit ruhiger Geduld hörte der Pfarrer mir zu; aber Lord Rich, der sich hinter uns gesetzt hatte, stund auf einmal lebhaft auf, und indem er mich über meinen Stul bey den Armen faßte, sagte er gerührt: o, Madam Leidens, was haben Sie mit dem Ton Ihres Herzens in der großen Welt gemacht? Sie können nicht glücklich darinn gewesen seyn! Dannoch Milord, antwortete ich: man lernt da die wahre Verschiedenheit zwischen Geist und Herz kennen, und sieht, daß der erste als ein schöner Garten angelegt werden kann. Mit Enthusiasmus sagte er: „edelangebaute Seele, in einer gesegneten Gegend bist du erwachsen, und die schöne Menschlichkeit pflegte dich!“

Aus Bewegung meines Herzens küßte ich die Bildnisse meiner Aeltern, die ich immer an meinen Händen trage; Thränen fielen auf sie; ich gieng ans Fenster; Lord Rich folgte mir; eine

„Tage zu den vergangenen werfen? Die Vorsicht
„wird Ihrer nicht vergessen, meine liebe, ma-
„chen Sie nur keine eigensinnigen Foderungen
„an Sie." — Dieser Vorwurf machte mich
aus Empfindlichkeit erröthen, ich küßte die Hand
der Lady, mit welcher sie meinen Mund hatte
zuhalten wollen, und fragte sie zärtlich: „theure
Lady, wenn Sie mich eigensinnig in meinen Fo-
derungen gefunden?" — In Ihrer beständigen
Traurigkeit über das Vergangene, wo Sie Zu-
rückfoderungen aus dem Reiche der Todten ma-
chen, war ihre Antwort. — O meine geliebte
würdige Lady Summers, warum, ach —
warum — Diese Ausrufung entfloh mir, weil
ich, gerührt über ihre Güte, innig bedauerte,
daß wir sie durch eine falsche Erzählung betrügen
mußten; aber sie nahm es anders; und fiel mir
ein: „Meine Tochter, sagen Sie mir, kein Ach
warum mehr; leiten Sie das Gefühl Ihres Her-
zens auf die Gegenstände der Zufriedenheit, die
sich Ihnen anbieten, und zählen Sie auf meine
mütterliche Zärtlichkeit, so lange Sie sie genießen
mögen." Ich drückte ihre Hand an meine Brust,

Madam Leidens an Emilia.

Ueberfluß, ist, wenn Sie ihm die Gewalt der Wohlthätigkeit nehmen, kein Glück, meine liebe Emilia; er zerstört den ächten Gebrauch der Güter, er zerbricht in der Seele des Leichtsinnigen die Schranken unserer Begierden, schwächt das Vergnügen des Genusses, und setzt, wie ich erfahre, ein gnügsames Herz und seine mäßigen Wünsche in eine Art unangenehmer Verlegenheit. — Sie wissen vermuthlich nicht, meine Freundinn, wo Sie die Ursache dieses Ausfalls auf einen Zustand, der von meinem dermaligen so weit entfernt ist, suchen sollen. Aber Sie wissen doch, daß mich alle Gegenstände auf eine besondere Art rühren, und werden sich nicht wundern, wenn ich Ihnen sage, daß die Gesinnungen des Lord Rich der eigentliche Anlaß zu meiner unmuthigen Betrachtung des Ueberflusses waren. Er verfolgt mich mit Liebe, mit Bewunderung, mit Vorschlägen, und (was mir Kummer macht) mit

seines Reichthums und Lebens zu schätzen, und zu loben wußte. Sein Umgang war mir durch seine Wissenschaft und Erzählungen unendlich werth; sein Entschluß, nach zehnjährigen Reisen durch die aller entferntesten Gegenden des Weltkreises, seine übrigen Tage in Anbauung eines Theils seiner mütterlichen Erde zuzubringen, machte mir ihn vorzüglich angenehm; dieses erfreute mich; aber seine Liebe ist der Ueberfluß davon, der mich belästigt und in Verlegenheit setzt. Er hat sich bey der Lady um mich erkundiget; ihre Antwort hat seinen Eifer nicht vermehrt, aber anhaltender gemacht; und ein einziges Wort von mir gegen die Lady, brachte ihn zu dem Entschluß seine Griechinn zu verheyrathen, und mit ihrem Manne nach London zu schicken. Sie können nicht glauben, wie schwer meinem Herzen dieses vermeynte Opfer wiegt, da er, wegen leerer Hoffnungen des künftigen Vergnügens meiner Gesellschaft, die Ermunterung von ihm entfernt; welche der Besitz des reizenden Mädchens ihm gegeben hätte. Sein Secretär liebte sie, sagt er, schon lang, und das Mädchen ihn auch; beyde

Kennzeichen der edelsten Neigung ansehen mußte; Ich gestund auch, daß sie eine Rückgabe verdienten; aber da sie bey allem, was ich von meinen freundschaftlichen Gegengesinnungen sagte, immer den Kopf schüttelte, und mehr für den Lord foderte: so versicherte ich sie, daß es unmöglich sey, daß Lord Rich mehr von mir wünschen könnte, da er bey seiner schönen Griechinn alles fände, was die Liebe beytragen könne, ihn glücklich zu machen. Sie schwieg freundlich, und ließ mich nicht merken, sie dächte das einzige Hinderniß meiner Verbindung mit Lord Rich entdeckt zu haben. Dieser war auch einige Tage still von seiner Liebe und sehr munter, besonders an dem, wo er mit dem ruhigsten und ungezwungnesten Ton von der Heyrath und Abreise seiner Assy redte. Ich war betroffen, und fürchtete mich vor dem Erbtheil seines ganzen Herzens, welches ihm ihre Heyrath rückfällig machte; Er sagt mir nichts, die Lady aber desto mehr. „Warum, „liebste Lady, wollen Sie Ihre angenommene „Tochter von sich entfernen? bin ich Ihnen un„angenehm geworden? sagte ich.“ Sie reichte

 mir

image
not
available

So nahe drang die theure Lady in mich. Ich legte meinen Kopf auf ihre Hand, die ich küßte, und mit den zärtlichsten Thränen benetzte; es war in meiner Seele, als ob ich den Widerhall der Stimme meiner geliebten zärtlichen Mutter gehört hätte. Ach, diese Tugenden waren das Band ihrer Ehe! Wie ungleich hatte ich gewählt! Die Verdienste des Lord Rich konnten sich an die Seite der vortrefflichen Eigenschaften meines Vaters setzen; mein Glück wäre wie das ihrige gewesen; aber meine Verwicklung, meine unselige Verwicklung! — O, Emilia, schreiben Sie mir bald, recht bald Ihre Gedanken. — Aber ich kann nicht mehr lieben; ich kann mich nicht mehr verschenken; ja die zärtliche Achtung selbst welche ich für den Lord Rich habe, empört sich wider diesen Gedanken; Mein Schicksal hat mich durch die Hand der Bosheit in den Staub geworfen; die Menschenfreundlichkeit nahm mich auf; an diese allein habe ich Ansprüche; meine Leichtgläubigkeit hat mich aller übrigen beraubet, und ich will kein fremdes, kein unverdientes Gut an mich ziehen.

image
not
available

die Vernunft in sein Herz gebracht wurde, alle Kräfte meiner Erfahrung, meiner Kenntniß der Menschen bestärken sie." — Theurer Lord Rich, Sie betrügen sich; niemals hat die Vernunft für die Liebe gegen die Freundschaft gesprochen; Sie besitzen den höchsten Grad dieser edlen Neigung in meinem Herzen; lassen Sie — „Nichts mehr Madam Leidens, ehe Sie mich angehört haben. Meine Vernunft machte mich zu Ihrem Freund, und wieß Ihnen in meiner Hochachtung einen Platz an, den ich auch dem Verdienste eines Mannes würde gegeben haben." — Hier rechnete er mir Tugenden und Kenntnisse zu, wovon ich sagen mußte, daß ich sie für nichts anders als schöne Gemälde liebenswürdiger Fremdlinge betrachten könnte. „Und ich, (fuhr er fort) muß Ihnen in erhöhetem Maaße das feine Lob zurückgeben, welches die Bescheidenheit meiner schönen Landsmänninnen von einem Fremden erhielt, da Ihnen die Vorzüge Ihres Geistes eben so unbekannt sind, als jenen die Reize ihrer Gestalt. Hierauf beschrieb er meine mir eigenen Weiblichkeiten, wie er sie nannte, als Früchte eines feuri-

 gen

image
not
available

hat der Tod Ihrem Herzen alle Freuden des Lebens und der Jugend entrissen, oder es liegt in Ihren Umständen irgend eine Quelle von bitterm Jammer verborgen. Sagen Sie, theure geliebte Freundinn, wollen Sie nicht, können Sie nicht dieser Quelle einen Ausfluß in den Busen Ihres treuen, Ihres Sie anbetenden Freundes verschaffen?" Mein Kopf sank auf seine Hände, die noch immer die meinigen hielten. Mein Herz war beklemmter als jemals in meinem Leben. Das Bild meines Unglücks, die Verdienste dieses edelmüthigliebenden Mannes, die schwere Kette meiner wiewohl falschen Verbindung, mein auf ewig verlornes Vergnügen bedrängten auf einmal meine Seele. Reden konnte ich nicht; schluchzen und seufzen mußte ich. Er schwieg tiefsinnig, und mit einer zitternden Bewegung seiner Hände, sagte er, in dem traurigsten aber sanftesten Ton, indem er seinen Kopf sachte gegen den meinigen neigte: O dieser Sie quälende Kummer giebt mir ein trauriges Licht — Ihr Gemahl ist nicht todt — Eine Seele wie die Ihrige würde durch einen Zufall den die Gesetze der Natur herbeybringen,

image
not
available

Bruder und die Neuvermählten in vierzehn Tagen bey ihr ablegen würden. Wir müssen auf ein artiges Landfest sinnen, sagte sie, um den jungen Leuten Freude bey ihrer alten Tante zu machen. Hierauf gab sie mir im Aufstehen einen Brief zu lesen, den das junge Paar ihr zusammen geschrieben hatte, und entfernte sich, um den Bedienten wieder abzufertigen. Was für ein Grauen überfiel mich, meine Emilia, als ich die Hand des Lord Derby erblickte, der nun wirklicher Gemahl der jungen Lady Alton war! Mit bebenden Füssen eilte ich in mein Zimmer, um meine Betäubung vor der Lady Summers zu verbergen. Weinen konnte ich nicht, aber ich war dem Ersticken nahe. Wie fühlte ich meine Unvorsichtigkeit nach England gegangen zu seyn! Meinen Schutzort mußte ich verlieren; unmöglich war's in Summerhall zu bleiben. Ach ich gönnte dem Bösewicht sein Glücke; aber warum mußte ich abermals das Opfer davon werden? Ich gieng ans Fenster, um Athem zu schöpfen, und erhob meine Augen gen Himmel; O Gott, mein Gott der du alles zuläßt, erhalte mich in diesem

Bedräng-

image
not
available

zu erhalten, mich lächeln zu lassen? Der Antheil, den ich an der Freude meiner Wohlthäterinn nahm, stärkte mich. Alles Uebel war geschehen; wenn ich geredet hätte, würde nur das Gute, nicht das Böse, unterbrochen worden seyn. Die erste Stunde war voll der größten Quaal, die mein Herz jemals betroffen hatte; aber grausam würde ich gewesen seyn, wenn ich das Herz der lieben Lady durch meine Entdeckungen geängstiget hätte. Sie liebt mich, sie ist gerecht und tugendhaft; der heftigste Abscheu würde sie gegen den bösen Menschen erfüllen, der nun ihr Neffe, der geliebte Gemahl ihrer Nichte ist. Vielleicht ist er auf dem Wege der Besserung — und gewiß wäre er selbst in der äußersten Sorge, wenn er wüßte, daß ich hier bin. — Er kannte mich niemals; niemals dachte Er, daß das Schicksal mir einst die Gewalt geben würde, ihm so sehr zu schaden. Aber ich will sie nicht gebrauchen, diese Gewalt; ungestört soll er das Glück genießen, welches ihm das Verhängniß giebt, und meinem Herzen soll es nicht umsonst die Probe angeboten haben, in welcher die Tugend ihre wahren Ergebenen

image
not
available

zen verbannet war. — Ich glaube, Emilia, Rich sieht beynahe was ich denke. Er kam erst den vierten Tag nach meiner Unterredung mit ihm zu uns. Die Lady erzählte ihm bey dem Mittagessen die Ursache, warum wir alle so beschäfftiget seyn, und führte ihn Nachmittags in die schon bereiteten Zimmer. Ich mußte sie begleiten, und auch die Veranstaltungen für das Pachterfest vorlesen. Lord Rich schien sehr aufmerksam, lobte alles, aber sehr kurz, und begleitete alle meine Bewegungen mit Blicken, welche Neugierde und Unruhe in sich zeigten. — Lady Summers verließ uns einige Minuten, und er kam an den Tisch, wo ich italiänische Blumen aussuchte und zusammen band. Mit einer sorgsamen zärtlichen Miene nahm er eine meiner Hände; „Sie sind nicht wohl, meine Freundinn, Ihre Hände arbeiten zitternd; eine gewisse Hastigkeit ist in Ihren Bewegungen, welche durch die angenommene Munterkeit wider Ihren Willen hervorbricht; Ihr Lächeln kömmt nicht aus dem Herzen; was bedeutet dieses?“ Lord Rich, Sie machen mir bange mit Ihrer Scharfsicht, ant-

image
not
available

mich aus der Sorge weichherzig zu werden. Lord Rich gieng mit einem Ansehen von trotzigem Mißvergnügen hinweg. Wir bemerkten es beyde. Lady Summers sagte mir lächelnd: „können Sie gutherzig seyn und gute Leute plagen? o wenn ich denken könnte, daß eine dieser Blumen Sie als die Braut von Lord Rich zum Altare schmücken würde!“ — Mein Bruder soll die Vaterstelle vertreten, so wie ich die Mutter seyn werde.“ Liebste Lady, antwortete ich in der äußersten Bewegung, meine Widersetzung wird mir immer schmerzhafter; aber noch immer ist es mir unmöglich eine Entschließung zu fassen. Dulden Sie mich, so wie ich bin, noch einige Zeit. Ein Strom von Thränen, den ich nicht zurückhalten konnte, machte die Lady gleichfalls weinen; aber sie versprach mir, nicht weiter in mich zu setzen.

Auszug aus einem Briefe von Lord N. an Lord B.

Du weist, daß ich mit der reichen zierlichen Alton vermählt bin, und daß sie stolz darauf ist, mich in Hymens Fesseln gebracht zu haben. Einfältig

nen Augen ins Zimmer der Lady. John, wie vom Blitz gerührt, erkennt die Sternheim in ihr, erhohlt sich aber gleich, und fragt, wer diese Lady sey? Der Hausmeister erzählt, daß sie mit der Lady aus Deutschland gekommen wäre, und daß die Lady sie außerordentlich liebte; sie sey ein Engel von Güte und Klugheit, und Lord Rich, dessen Güter an der Lady ihre grenzten, würde sie heyrathen. — Mein armer Teufel, John, zitterte vor Aengsten, zu der Lady gerufen zu werden, und betrieb seine Abfertigung. Die Alte kam, aber allein; John ließ sich so schnell als möglich abfertigen, und jagte zurück. — Urtheile selbst wie ich von dieser Nachricht überrascht wurde! Ueber keinen meiner kleinen Streiche bin ich jemals so verlegen gewesen, als diesen Augenblick über den, welcher ich dieser Schwärmerinn gespielet hatte. Wo mag sie die Verwegenheit genommen haben, sich in England zu zeigen? Aber geht's nicht allezeit so? Die furchtsamste Creatur wird in den Armen eines Mannes herzhaft gemacht. Ich hatte ihr also etwas von meiner Unverschämtheit mitgetheilt,

 welches

image
not
available

und Stelle angekommen, und ich habe Befehl gegeben, daß man gut mit ihr umgehen soll. John machte die Anstalten, und weil er vom Hausmeister der Lady Summers wußte, daß Lord Rich, und die Töchter und Frau des Pfarrers öfters mit meiner Heldinn im Park Unterredungen hatten, so ließ er sie im Namen der Miß Emma auf einen Augenblick in den Park rufen. Sie kam, er packte sie auf, und brachte sie, wie er sagt, mit Mühe lebendig nach Schottland. Den ganzen Weg über hat sie nichts als ein paar Gläser Wasser zu sich genommen, und, eine Ausrufung über mich unter dem Namen Derby ausgenommen, wie ein todtes Bild in der Chaise gesessen. Wenn du toller Narr hier gewesen wärest, so hätte ich sie Dir in Verwahrung gegeben; und gewiß, wenn der heulende Genius, der dich ehemals regierte, um sie geschwebt wäre, hättest du sie zahm machen können, und noch eine bessere Beute an ihr gemacht, als alles dein Gold in den Galanteriebuden zu Paris nicht erkaufen kann. Denn sie ist eine der schönsten Blumen von allen, die an dem feurigen Busen deines

image
not
available

Zärtlichkeit in ihrem Betragen hätte. Er vermuthete, ein Bösewicht habe ihre Gutherzigkeit betrogen, und dadurch den Grund des Kummers gelegt, mit welchem er sie immer kämpfen sehen. War es nicht eine verdammte Sache, alles dieses anzuhören und fremde zu scheinen? Er wies mir ihr Bildniß, wohl getroffen, vor einem Tische, wo ein Gestelle mit Schmetterlingen war, von denen sie, ich weiß nicht welchen, Gebrauch zu einem Fest machen wollte, so mir zu Ehren angestellt werden sollte, und wovon sie die Erfinderinn war. Der Einfall war nicht gut gewählt; sie verstund sich wenig auf die Schmetterlingsjagd, sonst hätte sie meine Fittige nicht frey gelassen. Aber ihr Bild machte mehr Eindruck auf mich als alle Züge von ihrem Charakter. Es ist, bey meinem Leben! Schade um sie; und ich möchte wissen, was sie bey der Vorsicht, die sie doch so stark verehrt, verschuldet haben mag, daß sie in der schönsten Blüthe ihres Lebens aus ihrem Vaterlande gerissen, zu Grunde gerichtet, und in den elendesten Winkel der Erde geworfen werden mußte. Und was wollte das Verhängniß

zwanzig Schritte weit an der Seite des Gartens gegen das Dorf umgesehen hatte, und niemand erblickte, gieng sie zurück. Aber plötzlich zeigte sich im Park eine Weibsperson die ihr winkte; sie eilte gegen ihr; diese Person eilte gleichfalls auf sie zu, und faßte sie an der Hand; im nehmlichen Augenblicke kamen noch zwo vermummte Personen, warfen ihr eine dichte runde Kappe über den Kopf, und schleppten sie mit Gewalt fort. Ihr heftiges Sträuben, ihre Bemühung zu rufen, war vergebens; man warf sie in eine Halbchaise, und jagte die ganze Nacht mit ihr fort. Essen und Trinken bot man ihr in einem Walde an; sie konnte aber und mochte nichts als ein Glas Wasser nehmen! gleich jagte man wieder weiter; äußerst traurig und abgemattet saß sie neben einer Person in Weibskleidern, von welcher sie fest umfaßt gehalten wurde; Sie bat einmal auf den Knien um Erbarmen, erhielt aber keine Antwort, und wurde endlich in der Hütte eines schottischen Bleyminenknechts auf ein elendes Bette gesetzt. Dieß war alles was sie von ihrer Entführung zu sagen wußte, denn sie war

beynahe

Madam Leidens in den schottischen Bleygebürgen.

Emilia! theurer geliebter Name! Ehemals warst du mein Trost und die Stütze meines Lebens, itzt bist du eine Vermehrung meiner Leiden geworden. Die klagende Stimme, die Briefe deiner unglücklichen Freundinn dringen nicht mehr zu dir, alles, alles ist mir entrissen, und noch mußte mein Herz mit der Last des bittern Kummers beschweret werden, die Angst meiner Freunde zu fühlen. Beste Lady! — liebste Emilia! warum mußte euer liebreiches Herz mit in das Loos von Quaal der Seele fallen, welches das Verhängniß mir Unglücklichen zuwarf? — O Gott, wie hart strafest du den einzigen Schritt meiner Abweichung von dem Pfade der bürgerlichen Gesetze! — Kann meine heimliche Heyrath dich beleidiget haben? — arme Gedanken, wo irret ihr umher? Niemand höret euch, niemand wird euch lesen; diese Blätter werden mit mir sterben und verwesen; Niemand als mein Verfolger wird meinen Tod erfahren, und er wird froh seyn die

image
not
available

mir meine Traurigkeit als ein Vergehen vor, und folge dem Zug zum Schreiben. Eine Empfindung von besserer Zukunft regt sich in mir. — Ach! redete sie nicht noch lauter in meinen vergangenen Tagen? — Täuschte sie mich nicht? — Schicksal! hab ich mein Glück gemisbraucht? Hieng mein Herz an dem Schimmer der mich umgab? Oder ist der Stolz auf die Seele, die ich von dir empfieng, mein Verbrechen gewesen? — Arme, arme Creatur, mit wem rechte ich? Ich beseelte Handvoll Staubes empöre mich wider die Gewalt die mich prüft — und erhält. Wilt du, o meine Seele, wilt du durch Murren und Ungeduld das ärgste Uebel in den Kelch meines Leidens gießen? — Vergieb', o Gott, vergieb mir, und laß mich die Wohlthaten aufsuchen, mit denen du auch hier mein empfindliches Herz umgeben hast.

⚜ ⚜ ⚜

Komm, du treue Erinnerung meiner Emilia, komm und sey Zeuge, daß das Herz deiner Freundinn seine Gelübde der Tugend erneuert, daß es zu dem Wege seiner Pflichten zurückkehrt, seiner

eigen-

✠ ✠ ✠

Wie unstät macht die Eigenliebe den Gang unserer Tugend! Vor zween Tagen wollte mein Herz voll edler Entschlüsse geduldig auf dem dornichten Pfade meines unglücklichen Schicksals fortgehen, und meine Eigenliebe führt die Wiedererinnerung dazu, welche meine Blicke von dem gegenwärtigen und künftigen entfernt, und allein auf das unveränderliche vergangene heftet. — Tugendlehre, Kenntnisse und Erfahrung sollen also an mir verloren seyn, und ein niederträchtiger Feind soll die verdoppelte Gewalt haben, nicht nur mein äußerliches Ansehen von Glück, wie ein Räuber ein Kleid von mir zureissen, sondern meine Gesinnungen, die Uebung meiner Pflichten, und die Liebe der Tugend selbst in meiner Seele zu zerstören?

✠ ✠ ✠

Glückliche, ja allerglücklichste Stunde meines Lebens, in der ich mein ganzes Herz wieder gefunden habe; in welcher die selige Empfindung wieder in mir erwachte, daß auch hier die väterliche Hand meines Schöpfers für die besten Güter

image
not
available

wenn du, von der Versicherung der Unsterblichkeit unserer Seele begleitet, zu uns kömmst! wie lebhaft erweckest du das Gefühl unserer Pflichten, und wie eifrig machst du unsern Willen Gutes zu thun? Dir danke ich die Ueberwindung meines Grams, und die erneuerten Kräfte der Tugend meiner Seele! Du machtest mich mit Lebhaftigkeit den Entschluß fassen, meine letzten Tage mit edlen Gesinnungen auszufüllen, und zu sehen, ob ich nicht auch hier Gutes thun kann.

⚜ ⚜ ⚜

Ja, ich kann, ich will noch Gutes thun; o! Geduld, du Tugend des Leidenden, nicht des Glücklichen, dem alle Wünsche gewähret sind, wohne bey mir, und leite mich zu ruhiger Befolgung der Rathschlüsse des Schicksals! — Mühsam und einzeln sammlet man die Wurzeln und Kräuter, welche unsere leiblichen Uebel heilen. Eben so besorgt sollte man die Hülfsmittel unserer moralischen Krankheiten suchen; sie finden sich oft, wie jene, am nächsten Fußsteige von unserem Aufenthalt. Aber wir sind gewohnt das Gute immer in der Ferne zu suchen, und das

image
not
available

einst die Zähre deiner freundschaftlichen Liebe diese Ueberbleibsel deiner unglücklichen Sophie. Auf meinem Grabe wirst du sie nicht weinen können; denn ich werde das Schlachtopfer seyn, welches die Bosheit des Derby hier verscharret; und da der Gedanke an Tod und Ewigkeit, meine Klagen und Wünsche endiget, so will ich dir noch den jähen Umsturz beschreiben der mich in meine frühe Grube bringt. Ich konnte es nicht eher thun; ich wurde zu sehr erschüttert, so oft ich daran dachte.

⚜ ⚜ ⚜

Halb leblos bin ich hier angelangt, und drey Wochen in einer Gemüthsverfassung gewesen, die ich nicht beschreiben kann; was ich in dem zweyten und dritten Monat meines Aufenthalts war, zeigen die Stücke die ich in meinen Erquickungsstunden schrieb. Urtheilen Sie aber, Emilia, von der Zerrüttung meiner Empfindnisse, weil ich nicht beten konnte; ich rief auch den Tod nicht, aber in dem vollen Gefühl des Uebermaaßes vou Unglück, so mich betroffen, würde ich dem auf mich fallenden Blitz nicht ausgewi-

image
not
available

Mitleidens schmecken zu lassen. Von diesem Tage an rechne ich die Wiederherstellung meiner Seele. Ich fieng nun an dankbar die kleinen Brosamen von Glückseligkeit aufzusammlen, die hier neben mir im Staube lagen. Meine erschöpften Kräfte, die Schmerzen, welche mir das Haberbrod verursachte, ließen mich meinen Tod nahe glauben; ich hatte keinen Zeugen meines Lebens mehr um mich; ich wollte meinem Schöpfer ein gelassenes, ihn liebendes Herz zurückgeben, und dieser Gedanke gab den tugendhaften Triebfedern meiner Seele ihre ganze Stärke wieder. Ich nahm meine kleine Wohlthäterinn zu mir in den armen abgesonderten Winkel, den ich in der Hütte besitze, ich theilte mein Lager mit ihr, und von ihr nahm ich die erste Unterweisung der armen Sprache, die hier geredet wird. Ich gieng mit ihr in die Stube meiner Hauswirthe; der Mann hatte lang in den Bleyminen gearbeitet, und ist nun aus Kränklichkeit unvermögend dazu geworden, bauet aber mit seiner Frau und Kindern ein kleines Stück Feld, das ihm der Graf Hopton nah an einem alten zerfallenen Schlosse

 gegeben,

image
not
available

im Elend und Mangel gewesen; sie sind Geschöpfe des nehmlichen göttlichen Urhebers, ihrem Körper fehlt keine Sehne, keine Muskel die sie zum Genuß physikalischer Bedürfnisse nöthig haben; da ist kein Unterschied unter uns; aber wie viele Theile der Fähigkeiten ihrer Seele schlafen, und sind unthätig geblieben! Wie verborgen, wie unbegreiflich sind die Ursachen die in unsrer körperlichen Einrichtung keinen Unterschied entstehen liessen, und im moralischen Wachsthum und Handlen ganze Millionen Geschöpfe zurücklassen! wie glücklich bin ich heute noch durch den erhaltenen Anbau meines Geistes und meiner Empfindung gegen Gott und Menschen! Wahres Glück, einzige Güter, die wir auf Erde sammlen und mit uns nehmen können, ich will aus Ungeduld euch nicht von mir stoßen; ich will die Gutherzigkeit meiner armen Wirthe durch meine Freundlichkeit belohnen. — Eifrig lernte ich an ihrer Sprache fort, und erfuhr beym Nachforschen über ihre manchmalige Härte gegen das junge Mädchen, daß es nicht ihr Kind, sondern des Lords Derby wäre, daß die Mutter des Kindes, bey ihnen ge-

image
not
available

* * *

O Derby! wie voll, wie voll machst du das Maaß deiner Härte gegen mich! heute kömmt ein Bote, und bringt einen großen Pack Vorrath zur Tapezerey; niederträchtig spottet er: „da mir „bey Hofe die Zeit ohne Tapetenarbeit zu lang „gewesen, so möchte es hier auch so seyn; er „schickte mir also Winterarbeit; im Frühjahre „würde er es holen lassen.“ Es ist zu einem Cabinet; die Risse liegen dabey. — Ich will sie anfangen, ja ich will; er wird nach meinem Tode die Stücke kriegen; er soll die Ueberreste seiner an mir verübten Barbarey sehen, und sich erinnern, wie glücklich ich war, als er das erstemal meine Finger arbeiten sah; er wird auch denken müssen, in was für einen Abgrund von Elend er mich stürzte und darinn zu Grunde gehen machte.

* * *

Niemals mehr, o Schicksal! niemals mehr will ich mich dem Murren meiner Eigenliebe überlassen! wie verkehrt heißt sie uns urtheilen! Ich klagte über das, was mein Vergnügen geworden ist. Meine Arbeit erheitert meine trüber

Winter-

image
not
available

geschickt zum fassen und urtheilen, daß ich oft darüber erstaune. Diese soll mir den Weg zur Freyheit bahnen; denn durch sie hoffe ich der Lady Douglaß bekannt zu werden. O Schicksal, laß mir diese Hoffnung!

* * *

Ich will meiner Emilia noch ein Nebenstück meines quälenden Schicksals erzählen. Sie wissen, wie reinlich ich immer in Wäsche war, und hier zog ich mich, ich weiß nicht wie lang, gar nicht aus; endlich kam mit meiner Ueberlegung das Misvergnügen über den Kleidermangel, und beym Nachdenken war ich sehr froh, daß ich bey meiner Entführung ein ganz weißes leinen Kleid anhatte, welches ich gleich auszog, und der modischen Ueppigkeit für die vielen Falten dankte, die sie darinn gemacht hatte; denn ich konnte füglich drey Hemden daraus schneiden, und ein kurz Kleid daneben behalten; meine Schürze machte ich zu Halstüchern, und aus dem ersten Rock Schürzen, so daß ich mit ein wenig leichter Lauge meine Kleidung recht reinlich halten kann, und abzuwechseln weiß. Ich plätte sie mit einem

image
not
available

aber das Schicksal wußte, was mich am meisten quälen würde; es wußte, daß mich meine Unschuld und meine Grundsätze trösten und beruhigen würden, es wußte, daß ich Armuth und Mangel ertragen lernen würde; daher gab es mir das Gefühl von dem Weh meiner Freunde, ein Gefühl, dessen Wunde unheilbar ist, weil es ein Vergehen wäre, wenn ich mich davon loszumachen suchte. — Wie glücklich machte mich dieses Gefühl ehemals, da ich im Besitz meiner Güter jeden belauschten Wunsch meiner Freunde befriedigen, und jeden bemerkten Schmerzen lindern konnte. Zwey Jahre sind es, daß ich glänzend unter den schimmernden Haufen trat, und Aussichten von Glück vor mir hatte, mich geliebt sah, und wählen oder verwerfen konnte. — O mein Herz, warum hütetest du dich so lange vor dieser Erinnerung! Niemals mehr getrautest du dir den Namen Seymour zu denken, nun fragst du, was würde er sagen? und weinst über seine Vergessenheit! O! nimm diesen Theil weg, laß ihn immer in mein Gedächtniß kommen; — sein Herz kannte das meine für ihn niemals, und nun ist es zu spät!

image
not
available

wenigen Freunde gießen, und sie in Umstände setzen, worinn sie die frohen Aussichten ihres Geschickes ohne den vergällenden Kummer um mich genießen können. Du hast die Trostgründe der Güte meines Schöpfers, die das geringste Erdwürmchen unter dem Schutz kleiner Sandkörner begleitet, wieder in meine Seele gerufen; du hast mich sie in diesen rauhen Gebürgen finden lassen, den Gebrauch meiner Kenntnisse in mir erneuert, und die im Schooße des Glückes schlafenden Tugenden erweckt und geschäfftig gemacht. Hier, wo die physikalische Welt wenige Gaben sparsam unter ihre traurigen Bewohner austheilt, hier habe ich den moralischen Reichthum von Tugenden und Kenntnissen in der Hütte meiner Wirthe verbreitet, und mit ihnen genieße und koste ich ihre Süßigkeit. Von allem, was den Namen von Glück, Ansehen und Gewalt führt, völlig entblößt, mein Leben den Händen dieser Fremdlinge anvertraut, wurde ich ihre moralische Wohlthäterinn, indem ich ihre Liebe zu Gott erweiterte, ihren Verstand erleuchtete, und ihre Herzen beruhigte, da ich durch Erzählungen von andern Welttheilen und von den

image
not
available

chen hofft, mit gefalteten Händen ruft er: O Gott, ich sehe Land! — Ich, mein Kind, ich fühle alles dieses; ich sehe Land. Der Graf von Hopton ist in seinem Haus auf dem Gebürge, und Lady Douglaß, seine Schwester, hat die Tochter meiner Wirthinn zu sich genommen. Sie gieng mit ihrem Bruder und einer Tapete zur Lady, ihre Dienste anzubieten. Voller Verwunderung über ihre Arbeit und ihre Antworten, hat die Lady gefragt, wer sie unterrichtet hätte, und das dankbare Herz des guten Mädchens erzählte ihr von mir was sie wußte und empfand. Die edle Dame wurde bis zu Thränen gerührt; sie versprach dem Mädchen sogleich sie zu nehmen, ließ den jungen Leuten zu Essen geben, und schickte den Sohn allein nach Hause mit zwo Guineen für seine Aeltern und dem Versprechen: sie wollte vor ihrer Abreise noch selbst zu ihnen kommen. Mich ließ sie besonders grüßen und für meine Mühe mit ihrem Mädchen segnen. Ich habe sie um Papier Feder und Dinte bitten lassen; ich will mich dieser Gelegenheit bedienen, um an meine Lady Summers zu schreiben; aber ich will der Lady Dou-

 glaß

image
not
available

sprechliche Bosheit meines Verfolgers reißt mich dahin, wie eine schäumende Welle Kahn und Menschen in den Abgrund reißt. Diese Gewalt wurde ihm gelassen, und mir alle Hülfsmittel entzogen; bald wird ein einsames Grab meine Klagen endigen, und meiner Seele die Endzwecke zeigen, warum ich dieses grausame Verhängniß erdulden mußte. Ich bin ruhig, ich bin zufrieden; mein letzter Tag wird der freudigste seyn, den ich seit zwey Jahren hatte. Ihnen, meine bis in den letzten Augenblick zärtlich geliebte Freundinn, wird die Lady Summers mein Paquet Papiere schicken, und Ihr Herz bey dem Gedanken, daß alles mein Leiden sich in einer seligen Ewigkeit verloren hat, beruhiget werden. Meine letzten Kräfte sind Ihnen gewidmet. Sie waren Zeuginn meines glücklichen Lebens; Sie sollen auch, so viel ich es thun kann, von dem Ende meiner trübseligen Tage wissen.

Ich war voller Hoffnungen und mit fröhlichen Aussichten umgeben, als der vertrauteste Bösewicht des Derby anlangte, um mir den verhaßten Vorschlag zu thun: „ich sollte mich zu dem Lord nach

image
not
available

Wüthen und Fluchen zu einer Thüre hinein stieß, mit dem Ausdruck, daß ich da crepiren möchte, damit sein Herr und Er einmal meiner los würden. Mein Sträuben und die entsetzliche Angst so ich hatte, ich möchte mit Gewalt nach London geführet werden, hatte mich abgemattet, und halb von Sinnen gebracht; ich fiel nach meiner ganzen Länge in das mit Schutt und Morast angefüllte Gewölbe, wo ich auf den Steinen meine linke Hand und das halbe Gesicht beschädigte, und heftig aus der Nase und Mund blutete. Ich weiß nicht, wie lang ich ohne Bewußtseyn da lag; als ich mich wieder fühlte, war ich ganz entkräftet und voll Schmerzen; die faule dünstige Luft die ich athmete, beklemmte in kurzer Zeit meine Brust so sehr, daß ich an dem letzten Augenblicke meines Lebens zu seyn glaubte. Ich sah nichts, aber ich fühlte mit der einen Hand, daß der Boden stark abhängig war, und besorgte daher bey der geringsten Bewegung gar in einen Keller zu fallen, wo ich nicht ohne Verzweiflung meinen Geist aufgegeben hätte. Mein Jammer und die Empfindungen die ich davon hatte, ist nicht zu beschreiben; die ganze Nacht

 lag

image
not
available

die Thüre zuzuschließen, oder ihnen noch etwas zu sagen, wäre er davon gegangen. Sie hätten aus Furcht vor ihm noch eine Stunde gewartet, und wären dann mit einem Licht zu mir gekommen, da sie mich denn für todt angesehen und heraus getragen hätten. Der Geistliche kam, und die Lady Douglaß mit ihm; beyde betrachteten mich aufmerksam und mitleidend. Ich reichte der Lady meine Hand, der sie die ihrige mit Güte entgegen gab. Edle Lady, sagte ich mit thränenden Augen, Gott wird diese menschenfreundliche Bemühung um mich, an Ihrer Seele belohnen; glauben Sie nur auch, daß ich es würdig bin. Ich bemerkte, daß ihre Augen auf meine Hand und das Bildniß meiner Mutter geheftet waren; — da sagte ich ihr, es ist meine Mutter, eine Enkelinn von Lord David Watson — und hier, indem ich die andere Hand erhob, ist mein Vater, ein würdiger Edelmann in Deutschland; schon lange sind beyde in der Ewigkeit, und bald, bald hoffe ich, bey ihnen zu seyn, setzte ich mit gefalteten Händen hinzu. Die Dame weinte, und sagte dem Geistlichen, er solle meinen Puls fühlen; er thats, und

 versicherte,

trachtete das Mädchen und mich mit zunehmender Traurigkeit. Endlich nahm sie Abschied, ließ die Maria bey mir, und der Geistliche versprach, den Morgen wieder da zu seyn. Aber er kam den ganzen Tag nicht; doch wurde zweymal nach mir gefragt. Ich war diesen Morgen besser als ich gestern gewesen war; daher schrieb ich Ihnen. Nun ists bald sechs Uhr Abends, und ich werde zusehends schlechter; meine zitternde ungleiche Schrift wird es Ihnen zeigen. Wer weis, was heute Nacht aus mir wird; ich danke Gott, daß ich sterblich bin, und daß mein Herz mit dem Ihrigen noch reden konnte. Ich bin ganz gefaßt, und dem Augenblick nah, wo Glück und Elend gleichgültig ist. —

Nachts um Neun Uhr.

Das leztemal, meine Emilia, habe ich meine schwachen entkräfteten Arme nach der Gegend ausgestreckt, wo sie wohnen. Gott segne Sie, und belohne Ihre Tugend und Ihre Freundschaft gegen mich! Sie werden ein Papier bekommen, das Ihr Mann meinem Oncle dem Grafen R. selbst übergeben soll. Es betrifft meine Güter.

image
not
available

und auch Sie, meine Emilia, wiedersehen werde. Rette indessen, o meine Freundinn, rette mein Andenken von der Schmach des Lasters! Sage: daß ich der Tugend getreu, aber unglücklich, in den Armen des bittersten Kummers, meine Seele voll kindlichen Vertrauens auf Gott, und voll Liebe gegen meine Mitgeschöpfe ihrem Schöpfer zurückgegeben, daß ich zärtlich meine Freunde gesegnet, und aufrichtig meinen Feinden vergeben habe. Pflanzen Sie, meine Liebe, in Ihrem Garten eine Cypresse, um die ein einsamer Rosenstock sich winde, an einen nahen Felsstein. Weyhen Sie diesen Platz meinem Andenken; gehen Sie manchmal hin; vielleicht wird es mir erlaubt seyn, um Sie zu schweben, und die zärtliche Th‧äne zu sehen, mit der Sie die abfallende Blüthe der Rose betrachten werden. Sie haben auch mich blühen und welken gesehen; nur das letzte Neigen meines Haupts und den letzten Seufzer meiner Brust entzog das Schicksal Ihrem Blick. — Es ist gut, meine Emilia; du würdest zu viel leiden, wenn du mich sehen könntest. — Der Grund meiner Seele ist lauter Ruhe; ich werde sanft einschlafen, denn

image
not
available

meine Brust und meinen Kopf. Derby, der Elende! hat die Frechheit zu sagen, um meinetwillen, aus Eifersucht über mich habe er das edelste, liebenswürdige Geschöpfe betrogen, unglücklich gemacht, und getödtet. Er beheult es nun, der wüthende Hund, er beheult es. Seine Ruchlosigkeit hat ihn an den Rand des frühen Grabes geführet, vor welchem er zittert, und das ihn vor der Rache schützt, die ich an ihm ausüben würde. Hören Sie, mein Freund, hören Sie das Fürchterlichste, so jemals der Tugend begegnete, und das Aergste, so jemals die Bosheit ausüben konnte. — Sie wissen, daß ich vor vier Monaten krank mit Milord Crafton nach England zurück kam, und gleich zu meiner Frau Mutter nach Seymour-House gieng, dem Uebel meines Körpers und meiner Seele nachzuhängen. Ich fragte endlich nach Derby, itzo Lord N., man sagte mir, daß er auf seinem Landhause zu Windsor krank liege. Ich wollte seine und meine Genesung abwarten; aber etliche Tage nach meiner Frage um ihn, ließ er mich zu sich bitten. Ich war nicht wohl, und schlug es ab. Einige Tage hernach reisete

image
not
available

das Billet, und erzählte ihm kurz von allem, was das ewig theure geliebte Fräulein angieng; Eben so kurz, so unterbrochen, erzählte er, wie er sie gesehen und geliebt hätte; gieng, mir ein Bildniß von ihr zu holen, und konnte mir nicht genug von ihrem Geiste, von ihren edlen Gesinnungen, von der Traurigkeit, womit sie beladen gewesen, sagen, besonders zur Zeit da Derbys Heyrath mit Lady Alton bekannt worden. Wir waren bald entschlossen, abzureisen, und kamen in Windsor an; Lord Rich tiefsinnig aber gesetzt; ich voll Unruh, voller Vorsätze und Entschlüsse. Schauer und Hitze eines wüthenden Fiebers befielen mich beym Eintritt in Derbys Haus. Mein Haß gegen ihn war so aufgebracht, daß ich seines elenden Ansehens und der sichtbaren Schwachheit, die ihn im Bette hielt, nicht achtete. Mit stummer Feindseligkeit sah ich ihn an; er heftete seine erstorbenen Augen mit einem flehenden Blick auf mich, und streckte seine abgezehrte rothbrennende Hand gegen mich. „Seymour, sagte er, — ich kenne dich; aller Haß deines Herzens liegt auf mir; — aber du weißt nicht, wie viel wüthende Scenen in dieser

image
not
available

Vermählung in meine Gewalt zu bekommen. Aber mein Vergnügen dauerte nicht lange; ihr zu ernsthafter Charakter ermüdete mich, und ihre geheime Neigung gegen Seymour regte sich, so bald nur meine Gedanken im geringsten von dem ihrigen entfernet waren. Die Eifersucht machte mich rachgierig, und die Veränderung meiner Umstände, durch den Tod meines Bruders, gab mir Anlaß sie auszuüben. Ich verließ sie; doch reute es mich wenige Tage hernach, und ich schickte nach dem Dorfe, wo sie sich aufgehalten hatte, aber sie war fort. Lange wußte ich nichts von ihr, bis ich sie in England bey der Tante meiner Lady fand, wo ich sie nicht lassen konnte, und entführen ließ. Es jammerte mich ihrer schon damals, aber es war kein anders Mittel. — Mein Misvergnügen mit der Lady Alton brachte die Sternheim in meine Erinnerung zurück. Ich dachte: sie ist mein, und um von dem elenden Leben im Gebürge loszukommen, wird sie gern in meine Arme eilen. Ich dachte es um so mehr, als ich wußte, daß sie mein, von der Nancy Hatton zurückgelassenes Mädchen liebreich besorgte und erzog; ich schrieb es einer

Er sagte: Derby liegt auf der Folter der Reue und der Erinnerung unwiederbringlicher übel verwendeter Lebenstage, wilt du deine Hand an den Gegenstand des göttlichen Gerichts legen? Glaube, mein Bruder, aber unser Schmerz ist süß gegen die Pein seiner Seele. — Mein Herz blutet über das unglückliche Schicksal der Sternheim; aber die Tugend und die Natur rächet sie an ihrem Verfolger; laß mich ihn, ich bitte dich, noch fragen, was er von uns gewollt hat; überwinde dich, sey großmüthig, sey auch gegen das unglückliche Laster mitleidig — Ich versprachs ihm, wollte aber bey der Unterredung zugegen seyn. — Der elende Mensch heulte, da wir wieder zu ihm kamen, und foderte, daß wir nach Schottland reisen, den Körper des Engels ausgraben lassen, und ihn in einem zinnernen Sarg zu Dumfries beysetzen lassen sollten. Zwey tausend Guineen will er auf ihr Grabmal verwenden, worauf die Beschreibung ihrer Tugenden und ihres Unglücks neben den Merkmalen seiner ewigen Reue aufgezeichnet werden soll. Er bat uns, nach D. Bericht davon zu geben; übergab uns alle Briefe,

image
not
available

mehr, der so elend, so rauh seyn kann, wie der Zirkel um diese Hütte. Mit Grausamkeit hat das Schicksal in dieser Landschaft dem Boshaftesten unter allen Menschen die Hand geboten, die empfindsamste Seele zu martern. Wenn ich an die edle kindliche Bewegung ihres Herzens denke, die sie bey den Schönheiten der Natur gegen ihren Schöpfer zeigte, so fühle ich das Maaß des Leidens, so diese unfruchtbare Steine für sie enthielten; — und die Hütte, worinn sie eine so lange Zeit wohnte, ihre arme Lagerstätte, wo sie den edelsten Geist aushauchte, der jemals eine weibliche Brust belebte. — O Doctor! selbst Ihr theologischer Geist würde, wie mein philosophischer Muth, in Thränen ausgebrochen seyn, wenn Sie dieses, wenn Sie den Sandhügel gesehen hätten, der an dem Fuße eines einsamen magern Baums die Ueberbleibsel des liebenswürdigsten Frauenzimmers bedeckt. Der arme Lord Seymour sank darauf hin, und wünschte seine Seele da auszuweinen und neben ihr begraben zu werden; ich mußte ihn mit unsern zween Leuten davon wegziehen. Im Hause wollt' er sich auf ihr Sterbebette werfen; ich ließ

image
not
available

breitet haben; immer fährt er auf, und stößt ächzende Seufzer aus; doch beruhiget mich unser Wundarzt wegen seiner Gesundheit. Ich kann nicht schlafen, der morgende Tag quält mich voraus; ich sammle Muth, um Seymourn zu stützen, aber ich bin selbst wie ein Rohr, und ich fürchte, bey dem Anblick dieser Leiche, mit ihm zu sinken. Denn ich liebte sie nicht mit der jugendlich aufwallenden Leidenschaft meines Bruders; meine Liebe war von der Art Anhänglichkeit, welche, ein edeldenkender Mann für Rechtschaffenheit, Weisheit, und Menschenliebe fühlt. Niemals hab' ich Verstand und Empfindungen so moralisch gesehen als beyde in mir waren; niemals das Große mit einem so richtigen Maaß wahrer Würde, und das Kleine mit einer so reizenden Leichtigkeit behandeln gesehen. Ihr Umgang hätte das Glück eines ganzen Kreises geistvoller und tugendliebender Personen gemacht; — und hier mußte sie unter aufgethürmten Steinen, bey eben so gefühllosen Menschen, unter der höchsten Marter des Gemüths, ihren schönen Geist aufgeben! O Vorsicht! du siehst die Frage, welche in meiner

erhob meine Augen zum Himmel, um Stärke für ihn und mich zu erflehen. Den nehmlichen Augenblick aber, fielen Mann, Frau, und Sohn vor uns auf die Knie, und baten um unsern Schutz. Ich gerieth in die äußerste Bestürzung, weil ich mich vor der Entdeckung eines an der Dame verübten Mords fürchtete. — Leute! was wolt ihr, was soll euer Rufen um Schutz? „Wir haben unsern Lord betrogen, riefen sie; die Frau ist nicht gestorben, sie ist fort.“ — wohin, Leute, wohin rief ich; betrügt ihr uns nicht? — „Nein, guter Lord, sie ist bey des Grafen Hoptons Schwester; diese hat sie zu sich genommen, und gesagt, wir sollten dem Lord melden, sie wäre todt; wir hatten die Frau lieb, und ließen sie gehen; aber wenn es nun der Lord erfährt, so wird er Rache an uns nehmen. Seymour umarmte den Mann mit lautem Freudengeschrey, und sagte, o mein Freund, du sollst mit mir kommen, ich will dich beschützen und belohnen. Wo ist der Graf Hopton? wie ist dieß zugangen? — Rich — lieber Bruder Rich, wir wollen gleich abreisen. — Ich versicherte ihn, daß ich eben so

begierig

image
not
available

Summe seiner Vergehungen um ein so großes vermindert zu sehen.

Madam Leidens an Emilia.

Tweedale, Sitz des Grafen von Douglaß-March.

Ich schreibe auf meinen Knien, um meine Dankbarkeit gegen Gott für das entzückende Gefühl von Freyheit, Leben und Freundschaft in kindlicher Demuth auszudrücken. O meine geliebte, meine theure Freundinn! durch wie viel Schmerzen bin ich gegangen, und wie sehr erfreut es mich, Ihren Kummer und die Sorgen meiner Lady Summers endigen zu können. Morgen schickt die Gräfinn Douglaß einen Courier an meine Lady; dieser wird auch gleich mit einem Paquet an Ihren Mann nach Harwich abgehen, um ja Ihre Unruhe nicht einen Augenblick zu verlängern. Die Auszüge von meinen mit Reißbley geschriebenen Papieren werden Ihnen zeigen, wie hart und dornigt der Weg war, welchen ich in dem letztern Jahre zu gehen hatte. Aber wie angenehm ist mir

der

nun in des Grafen von Hoptons Haus bringen. Nachmittags um vier Uhr fühlte ich mich stark genug, um aufzustehen, Molly kleidete mich in Gegenwart der Lady Douglaß an; ich nahm die fünf Guineen, so ich bey mir hatte, und machte sie zusammen, um sie meinen Wirthen zu geben. Den Augenblick als ich aufstund, der Lady eine Bitte wegen der guten Waise zu machen, kroch die arme kleine Lidy auf ihren Knien herein, und bat mit Schluchzen und aufgehobenen Händchen, ich sollte sie doch mitnehmen; innig gerührt sah ich sie und die Lady an, welche nach einem Augenblick Nachdenken, dem Mädchen die Hand bot, und mit mitleidiger Stimme sagte: „Ja, meine kleine, du sollst auch mit kommen.“ Gott segne Sie, theure Lady, sagte ich, für ihre großmüthige Menschenliebe; ich wollte Sie um Erlaubniß bitten, dieses unschuldige Opfer auch zu retten. „Gerne, antwortete sie, sehr gerne, es erfreut mich, daß Sie so zärtlich für sie sorgen.“ Ich umarmte meine weinende Wirthe mit Thränen, sah noch seufzend mich in der traurigen Gegend um, und reiste mit der Lady ab. Graf Hopton empfieng mich

image
not
available

traurigen Betrachtung, daß ich den ersten freyen Athemzug durch Erduldung eines widrigen Urtheils bezahlen müsse. Ich wollte diese Begriffe keine Wurzeln in der Lady Douglaß fassen lassen, und verlangte Schreibzeug und Papier. Ich schrieb den andern Tag der Lady die Erklärung ihrer Zweifel wegen der kleinen Lidy, und zeigte die Bewtggründe an, warum ich mich des Kindes angenommen hätte. Ich bat sie daneben mir bald Gelegenheit zu geben, Nachrichten an Lady Summers gelangen zu lassen; denn durch diese Dame würde sie auch überzeuget werden, daß alles was ich ihr sagte, die Wahrheit sey, und daß sie ihre bisherige Güte für mich nicht zu bereuen haben würde. Sie konnte die drey Blätter kaum gelesen haben, so kam sie zu mir, und bat mich gleich beym Eintritt in das Zimmer, ihr die Unruhe zu vergeben, die sie mir gemacht hätte; aber es wäre nicht leicht möglich gewesen bey einer fremden Person einen solchen Grad von Liebe und Sorge für das Kind eines Feindes zu denken, und ich könne glauben, daß, da sie mich wegen meiner vermeinten Muttertreue geliebt habe, sie mich

image
not
available

ich jemals wieder diesem Kreise mich nähern, so will ich mit einiger Sorge alles vermeiden, was mich in den Stufen meiner Erinnerung und meines Unglücks an den Großen und Glücklichen schmerzte. Die Gräfinn Douglaß nimmt die kleine Lidy zu sich; sie sagt, ich hätte genug für das Kind gethan, und es solle Niemand mehr Anlaß haben, die Uebung der größten Tugend als die Folge eines Fehltritts zu beurtheilen; am allerwenigsten aber Derby auch nicht vermuthen können, daß eine Anhänglichkeit für ihn auf irgend eine Weise Ursache an meinem Mitleiden gewesen sey. Ich sah alles Edle ihrer Beweggründe und dankte ihr zärtlich, daß sie mich nicht nur für künftigen falschen Beurtheilungen schützte, sondern auch der Belästigung des Lobs enthöbe, das man meiner sogenannten Großmuth noch einmal geben könnte. Meine Briefe an Lady Summers hat die Gräfinn gelesen; sie wollte es nicht thun, um mich von ihrem Vertrauen in mich zu überzeugen. Die Briefe an Sie hab' ich ihr durchgeblättert, weil sie aber ganz deutsch sind, so hätte die Uebersetzung viele Zeit gekostet; ich redete ihr also kurz von dem

 Innhalt

image
not
available

anfängliches Murren besänftigten, und mir die Stärke gaben, alle Tugenden des Unglücklichen auszuüben. Mein erneuertes Gefühl der Schönheiten unsrer physikalischen Welt kann ich ihnen unmöglich in seiner Stärke beschreiben; es war groß, mannichfaltig, wie die schöne Aussicht dieses Edelsitzes, wo man über einen jähen Absturz an dem Flusse Tweda die fruchtbarsten Hügel von ganz Schottland übersieht die von Schaafen wimmeln. Die Sehkraft meiner Augen dünkt mich vervielfältigt, wird verfeinert, so wie sie mich in den Bleygebürgen vermindert und stumpf gemacht dünkte. Können nicht, meine Emilia, alle Kräfte meiner Seele wieder so aufleben wie das Gefühl für die wohlthätigen Wunder der Schöpfung, und das von der frohen Hoffnung, die Freundinn meines Herzens bald wieder zu umarmen? —

Lord Rich, von Tweedale, an Doctor T.

Wenn es billig ist, daß der Stärkere nicht nur seine eigene volle Last, sondern auch die Bürde

image
not
available

konnte, als wir schon in der Thüre waren. Die Gräfinn Douglaß saß der Thüre gegen über; Lady Sternheim aber mit dem Rücken gegen uns, und las der Dame etwas vor. Seymours Eindringen, und das eilende Rufen des Bedienten, wer wir wären, machte die Gräfinn stutzen und meine englische Freundinn den Kopf wenden. Sie fuhr mit Schrecken zusammen — O Gott, rief sie, und ließ das Buch auf die Erde fallen, als Seymour sich zu ihren Füßen warf; O die ehrlichen Leute — sie lebt — O mein göttliches, mein angebetetes Fräulein Sternheim! rief er mit ausgestreckten Armen. Sie sah halb außer sich ihn und mich an, wendete aber den Augenblick den Kopf weg, und ließ ihn auf ihren zitternden Arm sinken. — Die Gräfinn Douglaß sah mit Staunen hin und her, ich mußte reden — aber mein erstes war auf die Sternheim zu zeigen. Theure Gräfinn unterstützen Sie den Engel den Sie bey sich haben! Ich bin Lord Rich, hier ist Lord Seymour — Die Gräfinn hatte sich eilends meiner Freundinn genähert, die ihre beyden Arme um sie schlug und

 ihr

meine Hand: — Theurer Lord! was für Freundschaft! wie haben Sie mich finden können? Hat Lady Summers es Ihnen gesagt? — was macht sie, meine liebreiche Mutter? — Ich küßte die Hand auch die sie mir gegeben hatte; Lady Summers ist wohl, antwortete ich, und wird glücklich seyn, Sie wieder zu sehen; aber die; Lady Summers hat mich hergeleitet; Reue und Gerechtigkeit riefen meinen Bruder und mich auf. — Mit einer erhöheten Gesichtsfarbe fragte sie mich: ist Lord Seymour Ihr Bruder? — Ja, und dieß von der edelsten Mutter die jemals lebte. Sie antwortete mir nur mit einem bedeutenden Lächeln, und wandte sich zur Gräfinn Douglaß. Meine großmüthige Erretterinn, sprach sie, sehen hier zween unverwerfliche Zeugen der Wahrheit dessen, was ich Ihnen von meiner Geburt und meinem Leben sagte; ich danke Gott, daß er mich den Augenblick erleben lassen, wo Ihr Herz die Zufriedenheit fühlen kann, daß Ihre Güte für mich nicht verloren ist. Nein, fiel Seymour ein, niemals lebte eine Seele, welche der Verehrung der ganzen Erde würdiger wäre, als

image
not
available

Mein armer Bruder und —. (ich konnte mich nicht verhindern dazu zu setzen) Ihr armer Freund Rich! — Eine Thräne zitterte in ihren Augen indem sie sagte: „Lord Derby ist grausam, sehr grausam mit mir umgegangen. Gott vergebe es ihm; ich will es von Herzen gerne thun — aber — sehen kann ich ihn niemals wieder, sein Anblick würde mir tödtlich seyn.“ — Ihr Kopf sank mit ihrer sinkenden Stimme bey den letzten Worten auf ihre Brust. Mein Seymour fühlte die rührende Verlegenheit dieser reinen Seele, und gieng mit sich kämpfend ins Fenster — Lady Sternheim stund auf und verließ uns; Seymour und ich sahen ihr bewundernd nach. Nur in schottische Leinwand gekleidet, war sie reizend schön durch ihren nach dem vollkommensten Ebenmaaß gebildeten Wuchs, und den schönsten Anstand in Gang und Bewegung; und ob sie schon hager und blaß geworden, so war dennoch ihre ganze Seele mit aller ihrer Schönheit und Würde in ihren Zügen ausgedrückt. Seymour und ich sagten der Gräfinn Douglaß alles, was die Lady Sternheim angieng, und sie erzählte uns hingegen

image
not
available

unter dieser Liebe — Ich habe sie nun gesehen; ich werde um ihrentwillen sterben, und dieß ist mir genug. Ich drückte ihn mit einer sonderbaren Bewegung an meine Brust, und ich glaube ihm etwas kalt und rauh gesagt zu haben: Ja, Seymour, du bist im Glück unglücklich; aber andere sinds ganz; — Warum müssen deine Nebenbuhler allezeit mehr Licht sehen als du? — Derby hat Recht; sie zieht dich vor. Ihr Zurückhalten beweist mir alles was er sagte. Sey ihrer würdig, und beneide mir ihre Achtung, ihr Vertrauen nicht! — „O Rich — o mein Bruder, ist dieses, kann dieses wahr seyn? betrügt dich deine Leidenschaft nicht, wie mich die meinige? — O Gott! — ich muß sie erhalten oder sterben — wer wird für mich reden: wer? Ich kann nichts sagen, — und du? Ich will es thun, erwiederte ich, aber heute noch nicht; wir müssen ihre Empfindlichkeit und geschwächte Gesundheit schonen. Zu meinen Füßen war er, er umfaßte sie; Bester, edelster Bruder, rief er, fodre mein Leben, alles, ich kann nicht genug für dich thun! du wilt — du! wilt für mich reden? Gott segne dich ewig, mein

image
not
available

Von Sternheim an Emilia.

Was wird die Vorsicht noch aus mir machen? In widrigen Begegnissen, in den empfindlichsten Erschütterungen aller Kräfte der Seele und des Lebens erhält sie mich. Gewiß nicht zum Unglück, aber zu jeder möglichen Prüfung. Allein, o meine Liebe, ganz allein, von Niemand als zuredenden Freunden umgeben, stund ich an meinem Scheideweg. Lord Derby ist todt — diese beyliegenden Blätter meines Tagebuchs von Tweedale sagen Ihnen Seymours und Richs Ankunft, und den Ersatz, welchen Derby mir machen wollte. Gott lasse seine ewigen Tage glücklicher seyn, als er die meinigen machte, die ihm hier in seine Gewalt gegeben waren! Lord Seymour verfolgt mein Herz; er liebte mich, o meine Emilia, er liebte mich zärtlich, rein, von dem ersten Tage da er mich sah. Der Stolz seines Oheims, seine Abhänglichkeit von ihm, und eine übertriebene feine Empfindung von Tugend und Ehre wollte, daß er schwieg, bis ich die Versuchungen des Fürsten überwunden hätte. Sie wissen, was dieses Schweigen mir zuzog; aber Sie wissen nicht, was Lord

Seymour

image
not
available

Lord Rich, fürchte ich, würde an seinen Platz eintreten wollen. Seymour zeigte mir viele Tage die heftigste zärtlichste Liebe. Lord Rich hatte lange Unterredungen mit ihm, war aber kalt, ruhig, sah oft tiefdenkend lange mich an, und brachte mich dadurch zu dem Entschluß unverheyrathet zu bleiben. Aber zwey Tage nach Seymours Briefe brachte er mir ein Tagebuch und die noch dabey gelegenen letzten Briefe aus Summerhall in mein Zimmer; und mit einer rührenden vielbedeutenden Miene trat er zu mir, küßte die Blätter meines Tagebuchs, drückte sie an seine Brust, und bat mich um Vergebung, eine Abschrift davon genommen zu haben, welche er aber mit der Urschrift in meine Gewalt gebe. Aber erlauben Sie mir, fuhr er fort, Sie um dieses Urbild Ihrer Empfindungen zu bitten; lassen Sie, meine englische Freundinn, mich diese Züge Ihrer Seele besitzen, und erhören Sie meinen Bruder Seymour. Das Paquet seiner Briefe wird Ihnen die unerfahrne Redlichkeit seines Herzens bewiesen haben. Sie werden ihn durch Annehmung seiner Hand zu dem glücklichsten und rechtschaffensten Mann machen.

glücklich machen, und sie werden alle Ihre Tugenden in einem großen wirksamen Kreis gesetzt sehen! — Theurer Lord Rich, antwortete ich gerührt, wie nahe dringen Sie in mich! Sehen Sie meine Bedenklichkeiten nicht? — Ich verbarg mein Gesicht mit meinen Händen; er schloß mich in seine Arme und küßte meine Stirne. „Beste, geliebteste Seele, ja ich kenne ihre feinen „Bedenklichkeiten; Sie verdienen die vermehrte „Anbetung meines Bruders; aber Sie sollen den „Bau seiner Hoffnung nicht zerstören. Lassen Sie „mich, ich bitte Sie, ihm die Erlaubniß bringen „zu hoffen.“ Mit thränenden Augen sah der würdige Mann mich an; eine Zähre der meinigen fiel ihm auf seine Hand; er betrachtete sie mit inniger Rührung; als aber das anfangende Zittern seiner Hände sich bewegte, so küßte er sie hinweg, und seine Blicke blieben einige Minuten auf die Erde geheftet. Ich nahm das Original meiner Briefe und des Tagebuchs, und reichte es ihm mit der Anrede: Nehmen Sie dieses, würdigster Mann, was Sie das Urbild meiner Seele nennen zum Unterpfand der zärtlichen und reinen Freund-

 schaft!

Grabe meiner Aeltern. Zu den Füßen ihres Leichensteins will ich mit meinem Gemahl knien, und ihren himmlischen Segen auf diese Verbindung erflehen. Thränen des Danks will ich auf ihre Asche vergießen, für die Liebe der Tugend und der Wohlthätigkeit, die sie in meine Seele gossen, und für die Sorge, die sie nahmen, mir richtige Begriffe von wahrem Glück und Unglück zu geben! — Meine Emilia werd' ich umarmen, meine Unterthanen sehen! O glückliche, selige Aussichten! Mein lieber Lord Seymour sucht seinem Bruder nachzufolgen; in allem fragt er Ihn — und mit wie vieler zärtlicher Erkenntlichkeit sehe ich Lord Richs Bemühung um meine Glückseligkeit, indem er alles versucht, den ungleichen und oft reissenden Lauf von Seymours Charakter ins gleiche und sanfte zu ändern. Er ist, sagt er, ein schöner aber stark rauschender Bach, der im Grund eine Menge reiner Goldkörner führt.

---

image
not
available

soll der Sohn meines Herzens, seyn! Alle Tage werde ich mit Lady Seymour sprechen, und die Schönheit ihres Geistes ist mein Eigenthum; ich trage zu ihrer Glückseligkeit bey. Meine Mutter segnet mich über den Entschluß von ihrem geliebten Seymour, und mein Glück haftet an dem von den würdigsten und liebsten Personen, die ich kenne. — Bald, mein Freund, sehe ich sie und spreche sie.

Lady Seymour aus Seymourhouse an Emilia.

Die erste freye Stunde meiner Bewohnung eines Familienhauses gebührte dem Dank an die Vorsicht, die allen meinen Kummer und die fürchterlichen Irrwege meines Geschicks in dem Umfang vollkommener Glückseligkeit endigte; aber die zweyte Stunde gehöret der treuen Freundinn, die alles Leiden mit mir theilte, die mir es durch ihren Trost und ihre Liebe erleichterte, und deren Beyspiel und Rath ich die Stärke meiner Anhänglichkeit an Tugend und Klugheit zu danken habe. Emilia, ich bin glücklich; ich bin es vollkommen,

 denn

image
not
available

werden. Meine Kenntnisse, die die Stütze meiner leidenden Eigenliebe und die Hülfsmittel waren, durch welche ich hier und da einzelne Theile von Vergnügen erreichte, sollen dem Dienst der Menschenliebe geweyhet seyn, sie zum Glück derer, die um mich leben und zu Ausspähung jedes kleinen, jedes verborgenen Jammers meiner Nebenmenschen zu verwenden, um bald große, bald kleine liebreiche Hülfe ausfindig zu machen. Kenntnisse des Geistes, Güte des Herzens — die Erfahrung hat mir bis an dem Rande meines Grabes bewiesen, daß ihr allein unsere wahre irdische Glückseligkeit ausmachet! An euch stützte meine Seele sich, als der Kummer sie der Verzweiflung zuführen wollte; Ihr sollt die Pfeiler meines Glücks werden; auf euch will ich in der Ruhe des Wohlseyns mich lehnen, und die ewige Güte bitten, mich fähig zu machen, an der Seite meines edelmüthigen menschenfreundlichen Gemahls ein Beyspiel wohlverwendeter Gewalt und Reichthümer zu werden! —

Sie sehen, meine Freundinn, daß alle meine Bedenklichkeiten meinen Empfindungen weichen

 mußten.

image
not
available

Milord Rich an Doctor T.

Ich bin wieder in Seymourhouse, weil mir ohne die Familie meines Bruders die ganze Erde leer ist. Mit tausendfachen geistigen Banden hat mich die Lady Seymour gefesselt, und die Herbsttage meines Lebens wurden so glühend, daß unsere Reise mich beynahe mein Leben kostete. Ich sah sie in Summerhall; zu Vaels bey ihrer Emilia; in ihrem Gesindhause; in D* bey Hofe; in Sternheim bey ihren Unterthanen; bey dem Grabe ihrer Aeltern! — die anbetungswürdige Frau! In allen Gelegenheiten, in allen Stellen, wohin der Lauf des Lebens sie führt, zeigt sie sich als das ächte Urbild des wahren weiblichen Genies, und der übenden Tugenden ihres Geschlechts. — Auf unserer Rückreise wurde sie Mutter; — und was für eine Mutter! O Doctor! ich hätte mehr, viel mehr als Mensch seyn müssen; wenn der Wunsch, sie zu meiner Gattinn, zu der Mutter meiner Kinder zu haben, nicht tausendmal in meinem Herzen entstanden wäre! Mit wie vielem Recht besitzt die Tugend der großmüthigen Aufopferung unsers Glücks die erste

Stelle

image
not
available

mir dieses Kind auf die Arme gab, und mit allem Reiz ihrer seelenvollen Phisionomie und Stimme sagte: Hier haben Sie ihren jungen Rich; Gott gebe ihm mit Ihrem Namen Ihren Geist, und Ihr Herz! — Ein entzückender Schmerz durchdrang meine Seele. Er ruht in mir; Niemand soll jemals eine Beschreibung von ihm haben. Der kleine Rich hat die Züge seiner Mutter; die Aehnlichkeit schließt ein großes Glück für mich in sich; — Wenn ich das Leben behalte, soll dieser Knabe keinen andern Hofmeister, keinen andern Begleiter auf seinen Reisen haben, als mich. — Alle Ausgaben für ihn, sind meine; seine Leute sind doppelt belohnt; ich schlafe neben seinem Zimmer; ja ich baue ein Haus am Ende des Gartens, in das ich mit ihm ziehen werde, wenn er volle zwey Jahre alt seyn wird. Indessen bilde ich mir die Leute, die um ihn seyn werden. Dieses Kind ist die Stütze meiner Vernunft und meiner Ruhe geworden. Wie werth macht ihn mir jede Umarmung, jede zärtliche Sorge, die er von seiner Mutter erhält — und wie glücklich wächst er und sein Bruder auf! Jede Handlung

ihrer

die in dem Kreise von etlichen Meilen um uns wohnen. Und hier hat der Charakter meiner geliebten Lady Seymour einen neuen Glanz dadurch erhalten, daß sie die Verdienste anderer Personen Ihres Geschlechts so lebhaft fühlt und schätzt. Mein Bruder ist der beste Ehemann und würdigste Gebieter von etlichen Hundert Unterthanen geworden; Seligkeit ist in seinem Gesichte, wenn er seinen Sohn, an der Brust der besten Frau, Tugend einsaugen sieht; und jeder Tag nimmt etwas von dem lodernden Feuer hinweg, welches in alle seine Empfindungen gedrungen wäre. Er hat die schwere Kunst gelernt, sein Glück zu genießen, ohne irgend Jemand durch ein außerordentliches Geräusche mit seinem Glücke Schmerzen zu machen. Das einfache obgleich edle Aussehen unserer Kleidung und unsers Hauses läßt auch die ärmste Familie unserer Nachbarschaft mit Zuversicht und Freude zu uns kommen. Von diesen Familien nimmt Lady Seymour von Zeit zu Zeit ein Paar Töchter zu sich, und flößt durch Beyspiel und liebreiches Bezeugen die Liebe der Tugend und schönen Kenntnisse in sie. Der reizende

image
not
available

image
not
available